No 2.

Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd

Weylauffige Beschreibung

Deß Eppersteins Oder Saluatoris Bey Schwäbischen Gemünde, Jenseits der Remß Am Berg.

Mit Angehenckhten etlichen Miraculn

Geschehen, Von Dem

Hochberüembten Vnnd Fürnemmen Herren Leonardo Fritzen Beider Rechten Doctore der Röm: Kayß: Reich Statt Schwäbischen Gemünde Bestellten Syndico Vnnd Aduocaten

Anno

1620

Vorred

Der Chymistischen Fragen.

Die Künst deß Salvatoris beÿ Philosophen Verwünde
in unserer teütschen Müettersprach der Chymistein
genannt, zu beschreiben / wie woll ich von dessen
ursprüng und anfang nichts gewisses finden
kan, und schlüsslichen auch nichts gewisses sätzen
solle / damit ich nit hören müesste daß von mir
gesagt werde, ich thüe vil mehr auf Antiquitä-
heitt von der sach rathen, alß daß ich mich an die
warheitt halte; will ich doch die Jenigen muth-
massungen und Vermuthnüssen an tag bringen;
damit ich mit meinem Vorhaben nit allein ein
Schlechte und Gnäde ein willigung, sondern auch
ein weisse und böse meinung, oder Dichtunge
ein hellen, ja schweren glauben in deren
Verstanden gemüethern erwecken; und den Jenigen,
welcher solchen nit glauben beÿzumessen wollten,
daß Kunst was anders zuschreiben aufftragen,

angesehen werde; dan in Unbekhanten sachen ist daß muethmassen Argument, wie Deman redt Polydorus Virgilius l. 5. c. 6. und ist bey den Rechtsgelehrten in Angezeihnüssachen auch statt auff= und angenommen; daß den jenigen, welcher die Muethmassungen der Rechten nit glauben will, oder andere schliessliche Erfahrungen ablauget, obligt den Widertheill zue probiren, und das Contrarium darzuethun. Fab. Par. in pract. Ir. de Stab. l. 1. c. 8. n. 1. Derenthalben den günstigen Leser, liebe wolle, und erwege es augenscheinlich; Dafern du aber von disem etwaß zweifflest in wallendüssen Hertzen, kanst dich dessen gebrauchen, und daß meinige /: als daß gemaine :/ nit annemmen, sondern fahren lassen.

Die Erste Frag

Ob die Cappellen deß Salvatoris recht und wol mit Kauff ad hoc gutöll gewand werde!

Es schlagt der mehrer theill, die erhöhte und ge=

Hölle oder gewölbte Örther [illegible] Specus,
daß ist Klufft, oder Antra, daß ist Brunnen under
der Erden klammen; wie Ulpianus in l. praetor.
darumb auch die Specus. D. de rivis und beschreibt
daß wörtlein Specus ein Klufft also: Ein Klufft od
Hölle ist ein Orth, auß welchem Etwas gegraben
wirdt: daher die Schanzgräber den Namen
führen. welchem auch mit zeuget Livius Tum
cava sub monte altæ Specus intus patebant.
Daß dan gäßling ohne allen gefahr under den
berg tieffe Klüfften schauen vom Brunnen. Über
daß werden auch Specus oder Klüfften genannt
die jenige Löcher von Steinen, welche gebrochen
und außgehauen sind wie Pacuvius der alte
Poët in Chryse.

Sub saxo penitus strata arena ingens specus

under demselben Stein da es gantz und gar
sandig war ein große und tieffe Klufft. [illegible]
nemblich aber als dan wird ein Orth Specus
od Klufft genannt wan auch die Hölle gewölbet

daß wasser kan geschöpfet werden, dan die alten
gemeiniglich darin gehalten daß wasser gefunden
haben; wie es bey Vitruvio 8. l. 7. c. zu sehen
ist, solche werden es für gewiß ansehen dieses wörtlein
Specus oder gehölten, wan daß Vacuum halten
und verhalten zusammen lassen, und auch darfür
halten, die teütschen Authores, werden der besseren
Schrifft und verstand nachkommen und sollen
diß als gehölt und gewölbte Stein Hölle
genannt werden Virg. 6. Aeneid.

Excisum Euboico latus ingens rupit in antrum.

Hin in daß Hol gehauen drein
In die Seiten deß Euböisch bergs
gar schön gehauen übergebracht.

Dise schon vorgedachte Ortes beschreibungen
kommen mit unsern Exemplen gar schön und
wohl über ein, dergleichen machen dieselbe an einem
hügel erhöhet, daran hin und wider od herunder
zu sehen gar tauglich, ist ausgehauen, und
quellet daß schöne christallene wasser aus dem

selbigen herauß, oder Niemand seinen solchen lauff
über denselben hin, daher er mit Seinem Namen
begabt zu sein, die gantz ansichtig ist dem Jenig
gleichförmig.

Conveniunt rebus nomina saepe suis.

Sach vnnd Nam
Reimbt offt Zusam

Nach dem aber die Christ Catholischen den Haÿden
nach dem Namen vnd die Statt, mit worten vnd
werckhen gantz vnglimpf worden, haben die ebiden ein
anderes gemüth gefast, vnd alles dz Jenige,
was von walleischer bosheit, verkehrten dingen,
vnd haÿdnischen Aberglauben nur einen geschmackh
hatte, geflohen vnnd gar außgelöscht, haben auch
nichts gesambelt, vnnd diese walleische oder
nach dem rechten Gestalte, der bösen betrachtung
nügen/. Zu welchen daß wörtlen Specus gehördt/
diesen Namen nit geben wollen, sondern den Namen
einer gemeinen oder Lufft äger als Hundt vnd
Schlangen gehaßt, weill gemeiniglich durch dasselbe

nur allein dass Weissagen und Aberglauben, od. die
Muthmassungen und Erachtungen künfftiger
Dingen angedeütet worden, wie bezeigt Virgilius
an obangezogenem Orth von d. Cümst Sybillae

Quo lati ducunt aditus centum ostia centum
Unde ruunt totidem responsa Sybillae.

Darein wol hundert gäng eingehn
Und souil thüren hangen schon
Daraüss man hört die Antwortt gehn
Welche Sybilla gibt von Jhr. etc.

Dess auch anfangs wegen noch über gedächtnus
der Jüdischen Ceremonien und Haidnischen Ab-
göttereyen hatt man in der Christenhaitt für die
Heillige Gotteshäuser mit Einziehung den Namen
Tempel gebraucht, Nach dem aber solche nach und
nach dainit zerstört und aussgereütten, die Christ-
liche Versamblungen aber durch die gantze welt,
under dem gesatz dess grossen Constantini dainit
aufgerichtet worden, haben die forchtsam und

vnnd bedachtsam anfangen ihre versamblungen od
zusammen Künfften, Templa od Kirchen zunennen,
wie bey Lactantio dem alten Geistlich Scribenten
zusehen ist; haben aber gemeltten ihren versam„
lungen, alß heyligen vnnd vnderirdischen sachen,
nicht andere, doch vnderirdische Namen geben,
in dem die solche nenneten; bethäuser, Kirchen,
Gotteshäuser, Crüfften, gedachtnüssen, bezeügnüssen,
bekandtnüssen, Chorstüel, Kammern, Kirchen,
Cappellen ,c. wie der Author Templi honoris Chrystadion.
l.1.c.1. vermeldet: auß disen aber allen wird derselben
Christen am aller warhafftigisten vnnd
künstlichsten gegeben der Namen einer Crufft.
dann daß wortt Κρυπτος wird auß Griech„
ischer in die Lateinische sprach verdolmetscht sub„
terranea testudo von dem Lateinischen aber in dz
Teütsche Ein gewölb Under der Erden. da„
hero kombt die Crufft porten vnnd Schwibögen,
die bögen vnder der Erden, welche der heiden
Kayser zur abkühlung vnd zu einer erquickung
sich gebraucht haben, wie von Kayser Tiberio bey

deÿ Tacito gelesen wirdt, daß er auff seiner
Maÿestet, under denen von der Statt entlegenen
Bergen, in einer Höle gessen habe, welchen die
ein Spelunca geheissen haben: dan die augen,
scheinliche anzaigungen gibt zue erkönnen, daß
dieser Eckhstein deß Saluatoris, in welchem die
der undertheill under der ersten Seule sichet, und
der auff weiß und artt eines Kirchleins auß,,
gehauen und durch Gott, doch an ein ander, und
gleichsam zuesammen haubenden wohnungen, oben
Nämblich und unden alß underschiden seÿe;
daß der Obertheill desselben dem weltlichen dienst
od ungebreichen hauß haben, der andere theill
aber dem dienst Gottes und Geistlichen sachen
gar dienstlich ist; und ist durch wahrhaffte
historien bekandt; daß die ersten Christen Gott
den Allmächtigen in den Grüfften verehrt haben,
wie in dem römischen Breuier von dem Fest der
Kirchweÿhung Saluat. Mat lect 9. Nouemb: ge,,
funden wirdt, alldieweillen die Kammer der
ersten Christen mit armüethe gross gabe und

Gottshäuser aufzurichten; So sie aber solches
vermöchten, hätten sie vor grossem gewalt der Haiden
kain aufkommen, dan sie solches kaineswegs
gestatten oder gedulden wolten, Sonder mit macht
vnnd gewalt vertilgeten; da sie auch die Nidern
vnnd schlechte Behausungen der Christen, so mit
Bildern vnd Altären geziert waren, grausamer
vnd Tyrannischer weiß miteinander Nidergerissen
oder gar verbrent vnnd verderbt haben, wie
schreibt Author Templi Honoris Cyclod p. 1. c. 4. n. 2.
wöllen dan dise äusser Tauff der Christen
Antiquitet vnd altes Kommen, Ihr schlechtheit
vnd Underdruckhung weiß sie die augen schlecht
sicht es auch sie besser an, derselben frombkhaitt
vnnd Andacht, alß der Haiden abergläubigen
Eitelkhaitt, Vnd der götter Vnvolkommenhaitt
anzuhangen, vnnd wollen selber vil mehr im
Tauff Salvatoris Namen, alß mit ainem andern
Namen, Ziehren.

Die Andere Frag.

Ob der Schwerstein von Natur die Erdt inner Lufft gehabt habe!

In diser Frag kan ich nachfolgender Muthmasen
alß sie gewiß bekräfftigen; dises unser Schwer-
stein, welcher die Natur seiner Landtsbrauch hätt
von gantz aneinander und nit hol gewesen, die
weilen aber der Künstlichen außhawung und
außbohrung gantz keine Höllen erschinen od gesehen
worden, welche mein Meinung und Muthmasung
ursach Plinius in seiner Natürlich history lib. 36.
c. 22. wo er sagt, welche bey dem sagen geschlachtigt
in etlichen Orthen und erschlagt, heißwollen aber
auch weiß, welchen auch so gar das Leben nit hach
kan, und wan die sey als wieder, doch
unzerbrechlich verbleiben, welches in gelöcherten
Steinen nit geschicht; dagegen machen solche noch
langwüriger zeit zerfallen, wie von der Speluncen
od Lufft deß Tiberij. so von Natur ein Spelunc
war, von welch in der Ersten Frag Meldung geschehen,

Anal. 4.59.

gedachter Cornelius Tacitus lib. 4. daß unterwehrender
Mahlzeit deß Kaysers Tiberij gähling etliche Diener
von den Steinen, so gewichen, und gefallen sein
Diener erschlagen worden. Da aber schon Anlaß
der Höhlen in nachgemelten benambsten unseren
Lustgarten gewesen were, ist es doch schlecht, und
also ungemach durch bawet worden, daß niemand
anders als etliche Krotten, eglen, Fledermaiß
oder andere dergleichen Nachtvögel, welche daß
Liecht fliehen, sich aldort auffgehalten haben,
durch die Geister aber ist es geschehen, daß in
selben gemächer in welchem Zimmer die Kranken
ihr Wohnung hatten, der gestanckh d. röhren und Cünst
erhöbet würde, und aldorth sage ein Lufftsteig
und der Hauß: weeg gemacht worden, Cha. c. 35.
Dann jetzund ist es also künstlich mit Schauffstehlen
accomodiert, und der Lüffte versehen, daß es
ein rechte Behaüsung stünde zu bewohnung d.
Menschen/ wohin ein Laittern von Hiltzenen Sessen
od. anderen dergleichen Zapffen, so eingelegt, und
hineben Ründte genommen werden, gemacht were, welche

B.

bey nächtlich Zeiten Sicherheit halber hinauß gezog würde; die weill die eingehauene Capellen noch inwendig noch außwendig gesehen würden, wie auch kein anzeigens anzaigen, daß Inwendigen absteigens erscheinet; Andersher aber ein schönes Kirchen mit bildern und Altären geziert, dargestellt, welches von der Natur selbsten also außgearbeitet und formirt zu sein nit glaublich ist.

Die Dritte Frag

Waß für Underschid der Stellung und waß für gelegenheit dises Unsers Gesundbrunn seye.

In beschreibung der Augenscheinlichen einschung ist vihl daran gelegen, ob man die gelegenheit oder aigenschaft eines Orthes, und den Underschid desselben, nit nur allein in disen, welches auß weisung des Bergkmaister Längen Martin Ruland de Commiss. p. 2. l. 2. c. 2. n. 3. 4. et. 6. dessen, daß mein etwaniger Fleiß nit ermangle, ist zu wissen; daß dises Wasser lauft oder Gesundbrunn

nebaß vnder der Statt Remandt gelegen, vnnd über
den Fluß, welcher von auffgang zu Nidergang
in immerwehrendem Lauff fleüst, vnd an den
Mauren gemelter Statt gegen Mitternacht hinumb,
auff einem Bühl oder Bergl in einem grossen Stein
eingehauen seye, vnnd weillen die Hesten Geistern
alle Haÿdnische Boshaitten, vnd ihr verkehrte Düng
gemeidet haben, haben sie auch in dem Vnderschid
der stellen vnserer Gegenstainet Ihnen nachher
sehen lassen. Wann Aristotiles Welt vnnd
Erdt an die rechte daß himmels vnd firmaments
den auffgang, daß himmels gleichen hatt Livius lib. 1.
Augura gentilus Landtschafften von auffgang biß zum
Nidergang determiniert die rechte Seitten aber
gen Mittag, vnnd die linkhe gegen Mitternacht
gestellet, damit aber mit disen vnsern Geistern
einzige gemeinschafft nit haben, haben sie vnsere
Gegenstain in disen 4. Theillen vnderschiden, daß Stambe
Leib von auffgang die rechte von Nidergang die
linkhe seit Lesche, gegen Mittag die hindere,

Villen aldortt der eingang und thür ist, welche
gemainiglich darumher gestelt wirdt, daher das
Teütsche Sprichwort Man gehet vornen Züer
Thür hinein, das hinder thail aber gegen mitter-
nacht kere. Oben sichet es gegen dem Nordsitz,
unden aber gegen dem Sudsitz nach unserer
Landtsart und gelegenheit, damit also Wahr-
hafftig die entlegenhait und underschid seiner
Stellungen dess himmlischen Gegenstandt: Nach
gelegtem disem fundament ist die fernere Frag.

Die Viertte Frag

Wan diese Kunst Jhren anfang
und Ursprung genommen habe?

Je schwerer und höher dise frag ist, ie schwerer
ia ungewisser kan die antwortt gegeben werden;
dass von disem kein einiger geschicht schreiber
meldung gethon hat; noch wirdt irgendts einziger
püncten der Jarzahl noch bezaichnus der Zeit

Inn- und außerhalb deß Ertzstiffts/ wie wall
man auff daß fleissigste nachgesehen hatt/ gefund(en)
daher dan von diser alß einer unbekhanndten
Sach, wie etlich mutmassen Römer/ wie wir
in der Vorred gemelt haben/ daher dan alß
der Häyl: Petrus ein Apostel Christi und Römi-
schen deß Regiment über die Christenhait auff
dem Päbstlichen Stuehl sitzende, hatt ein Statt
am Main gegen Frankhreich gelegene die
hochgelartz- künstreich deß blinden unglaub-
ens verlassen, und ist von dem hellglantzenden
Liecht deß wahren Christlichen glaubens erleüch-
tet und bekhert worden, ist von den Haydnischen
abgöttereyen abgefallen, und hatt den allein
seeligmachenden glauben bekhennt. dan bey
Nauclero 2. Vol gener. 2. wird gelesen, daß der
Häyl: Petrus nach Treyer ein fürnemmer Statt
in Frankhreich zugleich die drey fürnembste
geschickt habe Valerium, Eucharium und Maternum
da die über daß hohe gebürg kommen, ist Maternus

bey Straßburg einer Statt im Elsäß auß
disem leben in daß andere verschiden; ab
welchem seine gefährten dermassen erschrockhen,
daß sie wider nacher Rom verkhert haben,
welchen der heilige Apostel den päbstlichen
Staab mitgeben hatt, ihren gefährten von
dem todt zum leben wider zuerweckhen;
welche da sie zum begräbnuß kommen
wären, und den Staab gebraucht, haben sie
ihren Maternum den 33 tag nach seinem todt
widerumb zum leben auferweckht, welcher
Maternus da er wider zum leben kommen
die Trierische und Cöllnische Kirchen
regiert hatt, und ist daß außsagen, daß
eben von disem wunderzaichen sey benambst
worden die Statt Straßburg, daß sie den
wahren glauben zeitig habe angenommen,
und dem heil: Petro zu ehren ein Kirchen
erbauet, und Monsterus vermeldt in Cosmo:
graph lib. 3. c. 25. daß an dem Rhein gegen

Frankhreich, vnd der Thonaw beÿ den Schwaben
der Christliche glaub zeitlich genůg eingepflantzet
worden, dessen Ihn ein bekhandnus gibt, das
Bistumb Basel, Strassburg, Speyr, wormbs,
Maintz, Costnitz, Augspurg, Chur, Freysing, Regen-
spurg, Passaw, Saltzburg p. Aber beÿ disen
genanten 2. Flüssen alß im Schwartzwaldt,
Schwaben, vnd nechsten Teütschlandt genůg d' glauben
etwaß spätter, langsamer vnd schwächer
angenomen worden, wie wol Ireneus vnd
Tertulianus schreiben, daß nach der zeit Christi
176. die Teütschen mit Krieg überwunden
worden, vnd ein Thail daß waaren Euangelij
aufgenomen haben; Aber Ich hab in gueter
Meinung, solches genůg allein vmb die 2.
flüß Nemblich deß Rheins vnd d' Thonaw
geschehen, dan lang hernach erst seindt die Bisch-
öffliche Stüel diser landtschafft fundiert
worden. Bamberg, Eichstatt, würtzburg, wo

der Heil: Kilianus mit seinen gesellen nach dem
Jar Christi 688. die marter für Christo hatt
außgestanden, welcher von ihro Päbstlicher
Heilligkeit den Teütschen daß Evangelium
zu predigen ist geschickt worden, allein ob
dan daß ansehen hatt, daß einziger fueß-
stapfen der wahren Christenheit in disem
unserem Schwabenlandt nit seye gefunden word(en),
vor den Zeiten alß Ludowicg der erste diß namens
Röm: Kayser deß grossen Kaysers Caroli Sohn,
den Heil: Ansgerium den ersten Hamburgischen
Bischoff gesandt hatt, die Schwaben zum
Christlichen glauben zubekhren, deßenthalben
ist unbillich dise frag ist, wan welcher Zeit
dises unser Capellein deß Salvatoris seye
außgebauen worden in beantwortung diser
frag, weil wir keinen gewise historij
haben (: wie von mir schon gemeldt worden :)
kan ich nichts gewisses vorbringen. Jedoch den
grund od fundament meiner meinung setze

Ist auch die Lilgen, an dem Altar beÿ Ihgen
welcher Jetzt der heiligsten Mutter Gottes
Mariæ und dem heil: Apostlen Joanni und
Jacobo geweichet ist, welche Ilgen im selben
Altar eingehawen ist. mit diser Wahrzeichen und
würd ich billich zu glauben, diser stein seÿ mit
gemacht und wären zur Zeit da es ist auß-
gehawen worden, dem König auß Frankhreich
zugehörig gewesen; dan vor alten sich dises
dises verdümblte Reich Frankhreich vom
Posonien biß in daß Bayrlandt sich erstreckht
hatte, und ist daß Teütschlandt dessen Reichs ein
Anfang und Ursprung gewesen, wie be-
kräfftiget Lupoldus von Babenburg de jurib.
reg. et Imp. c. 1. und bezeügt Nauclerus
in seiner Historÿ, daß die König auß Frankh-
reich in Ihren Wappen dreÿ Krotten geführet
haben nach dem sie aber dem Teüffel abge-
sagt, den Gottlosen Abgötter dienst verlassen,

und Clodoveo den heilligen tauff empfangen hatt
wie auch in Geistlichen sachen underrichtet worden
dass ein anderes zeit und wappen ./. welches
die Jetzt führen ./. vom himel kommen, namblich
die gulden Lilgen, mit dass schönen himmel
blauen, feld vermengt, dieser Clodoveus hatt
umb dass Jahr Christi 482. Krieg geführt wider
den Teütschen, welche nach dem er sie überwunden,
sich Ihme ergeben haben, und er selbe in
seinen Schutz auffgenommen. Ist also durch
sonderbahrer Gottes schickhung geschehen
dass Ihme durch die vermählung Clothildis
der Christlichen Königin auss Burgundt dem
Clodoveo dass liecht dess glaubens auffgangen,
und also in Jm angezündet worden, dass er
dass Strassburger Bisthumb, und ein ansehen=
liche Kirchen zu Ehren der glorwürdigen
Junckhfraü Maria Anno. 510. Stiffte. Aber
die verehrung und anbettung der Götter ist
selber Zeit nit von den Teütschen, völlig aussge=

Liden worden, sondern hatt gewehret biß auff
die Zeit Pipini und deß grossen Kaysers Caroli,
wie bekräfftiget Lupoldus von Babenburg de
German. vet. prim. zelo c. 2. auß welchem ich
abnemme und schliesse, daß dieselben Zeit
die Christen, die im Teutschland von dem
hail. Petro an biß auff den Sylvester weg
grossen verfolgungen, die Päbst an keinem
gewissen Orth sich haben auffhalten künden,
sondern wohin sie die Noth getriben hatt,
miteinander in Klüfften oder gewölber oder
frommer Leuth Häuser verbleiben müessen.
Letzt komme ich, haben die Christen im
Teutschland zwischen dem Rhein und Thonau
selber Zeit in den Klüfften ihr leben geführet,
dan wie mit mir auch meldet Polidorus Virgilius
de rerum invent. lib. 5. c. 6. und daß Röm:
Brevier De Dedicat. Basil. Salvat. lect. 4. cu
2. seqq. sie haben alle Cappelen und Kirchlen
verborgen gehabt und dieser Keller undgraben

vnd gemainiglich vnder der Erden. Vnd also
die auch dorth mit sicher waren, haben sie Zaichen,
Wappen vnd Tittel mächtiger Fürsten vnd
Herren vor den Speluncen aufgesteckht, damit
sie nit von den Vnglaubigen überfallen würd-
ten. wo man daß Zaichen, deß Herrn, dieses
gezaichet gesehen hatt, hatt einer auß der Macht
fürnembsten Potentaten deß orthes dermassen
erschreckhen müessen, daß er khainen einfall
hatt wagen dörffen: wie gar wohl vermeldt
hatt der H: Augustinus über den 21 Psalm.
vnnd schreibt auch lib. 3. c. de bon vocunt cuiat
vermeldet hatt, also ist auß disem wohl zuschliessen
daß dise Cron vor Ludovici Zeiten kein
Christlicher König nit hatt könden behaubt sein;
dan sonsten hetten die Zaichen vnd Wappen
mit den drey Kronen müessen aufgesteckht
werden. Nach Clodoveo aber, welcher
Ao: 513 sein leben mit dem todt beschlossen,

Ist nit zugedenkhen, daß mehr ein so grosse fraydt
bey den Christen gewesen seye, daß sie sich offentli-
lich nit därffen sehen lassen, Sintemahlen Clodoveg
4. Söhn hinderlassen hatt, welche alle in catholischer
lehr und christlichen sitten seindt aufferzogen
worden; Nämblich Theodoricum, Todomirum Latarium
und Childibertum deren der letzte Childibertum
in Frankhreich succediert ist, under welchem
der heil: Leonardus ein Man voller Gnaden
und Tugenden gelebt hatt, wie auch mit vilen
Miraculn geleüchtet, weillen aber die christliche
Religion noch ganz neü war, und der gottlose
und abergläubische unglaub in der Menschen
hertzen noch vil hinder sich liesse, welches ihnen
angehangt hatt der heil: Man Gottes selbes
alles herauß gerissen, in dem er mit worten
und werkhen christlichen den herrn und seinen
glauben verkhündiget hatt, endtlich er vil teüffel
außgetriben, den gehörlosen das gehör geben,
die stummen und lamen gerad gemacht, den

blinden mit dem gesicht erleücht, und vil andre
Krankhen heil und gesundt gemacht, ist aber
in selben Jar Christi. 519. in welchem Childibertus
seinen geist hatt aufgeben, in Gott dem Herrn
entschlaffen. Die Ursach warumb die Christ-
liche religion im Teütschlandt hernach lenger
lenger ist passiert worden, gedunckht mich diesen
verursachetten, Theodoricus deß Clodovei Sohn
seine Tochter Amalswindam mit Eutharico einem
Teütschen, von hohem und fürnemmen geschlecht
vermählet hatt. Dessenthalben dan ist abzü-
nemmen daß diese Expression, entweder
eben nach der Zeit deß Clodovei oder gleich
darnach lenger aufgehalten worden, dan Kayser
Carolus der grosse hatt neben den Lilgen in
dem Schildt einen einfachen Adler gefüehet.
wie auß Aventino zusehen, welcher halbe
Adler bey den Wappen der Lilgen in dieser
Expression mit da ist, und von seinem Herrn
Vatter Pipino würdt gemeldt daß er schon

längsten zuvor Marcophilo einen Bischoff dir
gegendt geschenkht habe, damit er die Kirchen
Ordnungen aufrichtete; Woraus dan
geschlossen wirdt, daß schon zur zeit Pij I
die Christen in disem Theill deßeren Landts
statt und mehr alß sich haben verbergen müessen.
Sondern haben öffentlich ohne alle forcht Christ-
um den Herrn erkhennt.

Die Fünffte Frag.

Warumb unser Stifft ad Dom,
daß Salvatoris Tags aufgehaben worden.

Gleich alßbaldt nach der Glorwürdigen
Himmelfahrt unsers Erlösers und Seeligmachers
Jesu Christi haben die Gottlose Juden die arme
Christen erbärmlich anfangen zu verfolgen,

Vnnd hatt zu selben Zeit alß in den Ersten
hundert Jahren Nero hernach Domitianus
in verfolgung der Christen vnnd derselben
Kirchen sich die grausten sehen lassen, vnnd
haben auch den vorgang gehabt; dan nach
dem die vil Menschen haben schmählich
Heiligkeiten lassen, seindt darauß vil Ketzerey-
en vnd Secten entstanden, welche doch
endtlich mit grosser Mühe vnnd Arbeith
auch Vergiessung vieler h: Märterer Bluett
mit der Zeit seindt außgelöscht worden.
Zu dem dritten hunderisten Jahr, wie wol
v. Philippi Christliche Kayser gewesen sein,
haben doch die Christen fünff grosse ver-
folgungen außstehen müessen vnder welchen
Diocletianus vnnd Maximinianus nit das
wenigste darzu gethon haben, Andre daß
die Christen alß seindt tribuliert worden, seindt
die in den Ländern so weit Romen, daß Niemandt

gedacht im Kirchen auffzubauen, Ja man die
Christen wolten, außsonst der Verfolgung dieser nit
Schüen därfften, alßo geschahe daß die alles verborgen
und haimblich hetten, und Ihre Cappellen j. wie
schon abgenomen / nicht mehr andachtaben
und andre der sachen alß in offentlichen örthen
gelesen, wie auß der History der 7. Schläffer
zu Ephesen, Brüder Namens Maximiniani,
Malchi Martiniani, Dionysii, Joannis Serapionis
und Constantini erscheinet, welche den grimm
und Zorn Decii geflohen, und in einer Speluncen
verborgen Christo dem Herrn gedient haben.
Diese aber seindt durch Miracul mit einem
Wunderbarlichen Schlaff überfallen worden biß
auff die Regierung Theodosii deß Christlichen
Kaysers, daß sie über 134. Jahr geschlaffen haben,
und in der allegierten Römischen Brevier wirdt
gelesen, Es gewehrete solche Läufften der heimliche
orth Gott dem Herrn gehuldiget, jedoch mit dem heill:
Chrisma nit gerahtet gelassen, und sagen von Kirchen

Oratoria od. Betheüser, von andern aber Ver-
samblungen oder Kirch genant werden, dürfen
auch aldorten züsamen künften geschehen,
wo das Heilige volckh zu Gott gebettet,
das wort Gottes gehört und das hoch-
würdige Sacrament das altar genossen
hat. welchen gebrauch und heimblichen
züsamen künften, Merckhsame genüg auch
ist nachkomen Plinius ein Heyd und ungläub-
iger ad Trajanum lib. 10 Epist. 103. da er
welche gar schön und das hohe Preißt 104.
beschreiben hat, auf diese weiß. Da die
Nämblich ein aufgesözten tag vor tag
züsamen komen, ein Lobgesang Christo
als einem Gott miteinander singen, und
sich mit einem aydtschwür verbünden, nit
auß bosheit, sondern damit sie nit stehlen
damit sie nit Mörder würden; damit
sie im Eheband sich nit vergreifen; damit
sie treü und glauben laisten und nit

Mainäydig würden, und doß, daß einem
in Verlaghe und geben worden, dem der es
abgelegt, mit abgelaugnet würde. mit welchen
Conditionem die Ver= und Fürnandes ganz
Feindt über alles! Jetz kan auß dieser Be=
schreibung mit schliessen wallen, daß die Christen
heimliche Zusammen Künfften gehalt haben!
daß die daß Sacrament der Tauff gebraucht
die heile: Communion genossen, daß wort
Gottes und predigen gehört, und ewig
Zu Gott gebetten haben. Hernach in dem
dreyhundertsten Jahren ist es erst recht und
am Maisten der wahren Religion mit Ver=
folgungen angangen und der Martirer
blüet so durch die grausamkeit der
Tyrannen ist vergossen worden hat allent=
halben grosse frucht und Nutzen geschafft.
Und in dem darauf folgenden fünff=
hundertsten Jahr, ist der eingesandte Sam

daß Christlichen glauben, in dem teütschlandt
vmbgeben, vnnd über den Rhein, vnnd
Thonau außgebraittet worden. Alss nach
dem der haill Severius Cölnischer Bischoff
den obern vnnd andern Gegenen sambt
den anliegenden ländern, daß Evangelium
gepredigt hatt, hatt er Anno 482. mit
grossem laydt vnd schmertzen der neüen
Christen die schuldt der Natur bezahlt
dessen Jüngern vnnd noch letzten, dann
die neüe Christen vnd bekherte, nit anderst
alss wie im alten testament 2. Machab.
2. c. daß hail: heylige Tabernacul, Arche
vnd Altar in Speluncen gethan, p. vnnd
wie die weiber in den gartten die neü-
gesäete gartten kräütlen mit dörner, reisig
vnnd stro tragen daß ungewitter zu-
decken, also auch die neüe Christi heindt
mit den schweristen Zuständen selbigen

Zeit der Verfolgungen von den Unglaubigen also überhandtgenommen worden, daß sie Vorgemelte anderst nit alß in den dicken Wälder ihre Hauß Gottes vnnd Göttliche geheimbe erhalten; die Ehre Christi fortzusetzen, und von den Verfolgungen frey zu sein. Und haben im brauch gehabt solchen wildnussen, und verborgenen Örther die Insignia, Tittel, Schilt und Wappen Mächtiger Potentaten zur Sicherheit /: wie oben gezaigt worden :/ auffzuhenkhen, vnnd ich glaube festiglich daß eben zur selben zeit die Jünger S. Severini von diesem Schatz verlassen, diss Hauß Salvatoris in der Wüste, wegen diser Ketzerer Verfolgungen gedächtnuß, erbauet haben, und die Insignia deß Lodovici auß forcht der benachbarten Ungläubige bey dem Eingang auffgestelht haben.

Die Sechste Frag.

Ob daß Vatterlandt die Krafft unsers Salvatoris ist, zur Zeit d[er] außstellung dessen Wunderkrafft von den Mensch gelassen.

Auß deme schon weiter gehöret und verstanden ist schließlichen zu glauben, daß in weit entlegenen orthen, in welchen sich der Brunnen gäntz und gar mit erstaunlicher Kräffte, Wunderwerkhe geben, welches anfangs zu den Tauff der Teuffel beschworen worden, von den bösen Geistern den wahren Gott geleugnet, es aber durch Wohnungen für Geistlichen Dienern seyen aufgerichtet worden, die ob den unsern Salvator ergangenen zu seyn gläubig ist. Den Andreas Althemeris in Comentarÿ, daß Teutschlandt über daß Buch Cornelÿ Taciti

Lirinus Römischen Ritters, Vom Standt Stetten
und teütschen Völkhern am 186 blatt schreibt
daß d3 Albuch Vnnd Härdtsfeldt biß zu der
Thonaw Vnnd dessen gestatt wo Jezündt
Dillingen, Lauingen, Vnnd andere selbiges
Landtes örther sein, deßgleichen auch daß
Remsthal wo die Reichsstatt S: Gmündt
gelegen ligen, Vorzeiten der Schwartzwaldt
genannt worden, wie auch noch die andere
Seitten daß Remsthal, wo Jetzt d: Closter
ligt biß auff Welzhaimer Hall mit stetten,
dörffere, Vnnd Höfen Affen waldt genannt
würdt: ia daß auch nit weitt Von diesem
außgebrandten Closterlein daß Salvatoris
nach alter Irrebaichen gemainer Abring da
sehen, wo daß alte geschloß Walden/ wo
Herr daß Adeliche geschlecht, welches Jetzt
schon abgestorben, von Walden sein stamen

vnd Namen geführet hatt / gestanden ist, aber
Vngezweiflet wirdt gelesen, da in dem dreÿhe-
hundertsten Jahr Christi, vnd welche Zeit
ich vermeine, dass diese Taufft / seÿ gemacht
worden, einiger Mensch da getauffet habe,
als dass ein Tempel eines abgotts da
gestanden seÿe; dan die alte Christen
hatten ein brauch, dass sie nach dem sie
die Teüffel verstöret oder vertreiben, denselben
Tempel Christo dem Herrn od einen heilig
auffopferten vnd weÿheten ~~vnd weÿheten~~.
wie nach gemeldt wirdt von d. berümbsten
Cappellen der Gebenedeiten Mutter
Gottes Maria, altten Ötingen einer für-
nemen Wallfarth in Baÿrlandt; da dort
die lieben Heiden angebettet worden, wird
Jetzt aber in runder vnd alter form vnd
gestalt dass gebeüdt der seligsten Mutter
Gottes seÿ dedicirt worden. Auß disem

Dan allein ist hinzuzusetzen, daß an dem ersten
Kürsnerischen Eggenstein, ein dicke und weite ein=
oder zwo Zoll, außer als für den dienst Gottes
und der Religion bereitet würde, gelassen
seye, und weillen selbiger Zeit der Herzog
aus Schwaben Conrado oder wie etliche wollen Conzo
in Hugo zu Überlingen sein Residenz gehabt
hatte, dessen Herzogthumbs Schwaben Insignia
und Wappen gewesen seind 3. Schwartze Löwen
und nicht mehr Meerkatzen, welches wie noch
anzaigung ist, dieser Orth seye dem
Herzogthumb Schwaben nit zugehörig
gewesen, weillen die Zeichen, das Constanzische
Wappen (: wie schon gemeldt :) bey der Thüren
außgehauen gefunden wird.

Die Sibende Frag.

Wohero es kombt, daß der Eggenstein

Von den Geistern und mit von andern gebauet und außgehauen Dinge.

Die Ursach diser frag gibt an die hand das gesag oder Meinung, die von mir oben gesagt worden, daß etlich Capellen und Kirchen von den Heiden erbauet, von den Geistern oder dem wahren Gott geheiliget worden, Die beantwortung aber diser frag kan meinem gutdunkhen nach auß disem geschlossen werd. weillen die bilder Christi, welche unterschidlicher weiß, in disen stein eingehauen sein, auff den heiligen tag noch da stehen, alß nemlich auff dem Altar die bildnuß deß Salvatoris oder unseres Erlösers wie er in diser welt bey lebzeiten war, an der wand deß Chors gegen auffgang, andern theils unser Christi am Creütz hangender neben ihm auff der rechten hand unser

Lieben Frauen, auf die Kirchen S. Joannes
bildnüs gefunden, und ist bekannt aus
Polidoro Vir. de rer. invent. l. 6. c. 13. ob jhm
Christo dem Herrn von seinen Dienern, als er
noch auf diser Welt im leben ware, od gleich
nach seiner Himmelfarth bildnüssen aufge-
richtet worden, welches disem Herrn also
gefällig ware gewesen, daß er selbsten
dem eigen Contrafe od bildnüs sein selbsten
angedenckhen Abagaro einem Verwalter der
Edisseer zu ein schanckhung schickhete, und
als er den schmächlichsten todt aufzustehen
an die schedelstatt gefüehrt wurd, einem weib
welche er vom blutgang erledigt hatte,
Namblich Veronicæ in einem schwaißtuch
gaabe, welches schwaißtuch auf den heütig
tag zu Rom in der hauptkirch S. Petri mit
höchster ehrenbiettung aufbehalten wird,
und ist ein beständige Meinung d. h. Evangelist

Lucas habe einige bildtnüssen auff tafflen
gemahlet, dass Contrefe der Seligisten Müetter
Gottes, die bildtnüssen der heilligen Apostlen,
unnd zaiget weiter Eusebius in historia
Ecclastica lib. 7. dass die Christen der heil:
Apostel bildtnüssen nach ihrem Exempel
formiert haben, daher es dan bekhannt
ist, dass billich vorlangst Christo dem herrn
selbsten, als welcher unsers heillandt unnd
erhalter ist als auch seinen heilligen, nit
allein bildtnüssen in den Kirchen auffge=
richtet, sondern auch von den Christen seyen
verehret worden. Die andere bedeütnuss
oder andeüttung dessen ist der steinene Altar
in dieser Cappellen dess Salvatoris; dann
wie wol von dem H: Petro an biss auff
den Babst Sylvester, die Priester auff ai=
nem hiltzenen altar, so eingebogen nach
gleichnuss der arch, das es könnte getragen werden

Müessen Meß lesen, wie in Rom Brevier de
Dedicat Basil Sal: lect math. 6. gefunden wird,
aber nach dem Constanting magnus der Römische
Kaÿser Anno. 326. durch den heilligen tauff
geheillet, und von dem aussatz gereiniget
worden, ist erst nit allein durch des Kaÿserliche
gesatz vergünnet worden, daß die Christen
in der gantzen welt Kirchen bauen derfften
c futurum. vr. 9. 1. sondern hatt auch der h:
Sylvester durch ein Decretum beschlossen
daß hin füran die Kirchen und Altär mit
dem heil: Chrisam gesalbet würden, allein
ist der jenne Altaar auffbehalten worden,
welcher nach gleichnüs der arch gemacht war,
zu Ehren deß h. Petri welcher auff selben
Meß gelesen hatt, und zu Ehren der Nach-
folgenden Päbsten, welche biß auff dise Zeit
zu Göttlichen geheimbnüssen selben gebraucht
haben. in Lataranens in Ecclesi der Rom.

konnten hatten die Christen auß Mangel und gleich-
sam überfluß deß holtzenen Creützes ein Kirchen
und hiltzenen Altär erbauen können in dieser
Einöde, welches ein klares anzeigen ist daß die
erbauer dieser Grüfft deß [illegible] Christen
Leüten gewesen, und der Kirchen und Päbstlichen
Secreten wohl erfahren.

Die Achte Frag.

Was für ein Form inwendig dise
Grüfft habe.

Weillen dan Constantinus Magnus / wie ge-
meldt worden / gebotten hatt, daß an allen orthen
der gantzen welt Kirchen und Gottes häüser er-
baüet würden, und selbsten mit seinem
frommen Exempel vorgangen ist da er auß

seinen aigenen Lateranensischen Pallast in Kirchen
gemacht hatt, welchen er Salvatori unserem Erlöser
hatt weihen lassen. Derentwegen kan gar füeg-
lich hie gefragt werden, auff was form od figur
die geistliche Kirchen seyen gemacht worden.
Petrus Gregorius Tolosanus vermeldt die H.
Apostel haben verordnet, die Kirchen sollten
alle langlecht sein, auff weiß und gestalt eines
Schiffs, in welchem der Schiffman od Schiffpatron
sein solle der bischoff, die Schiffleüth aber Diaconi
gegen auffgang wenden sehen. Der Undertheill deß
Schiffs mitten der Sitz deß bischoffs. auff einer
seiten sollen sitzen die Priester und Diaconi,
auff der andern die layen, und die weiber ab-
sonderlich sollen mit höchstem Fleiß heiligen Ihr
assignierten orth besitzen. weiters haben die ge-
wolt, daß der Chor von einem höhern orth die
H: Schrifft Neües und altes Testament

Graab lesse; Dise beschreibung ist gezogen
auß den Satzungen der H: Apostlen S.
Clementis lib 2. c. 61. alda er die verordnete
Bischoff ihren leben und Ambter benambst,
und under andern auch sagt. Wan du aber
alß ein grosser Schiff patron die Kirchen Gottes
zusammen beruffest so befehle daß mit aller
Wissenschafft die zusammen kunfft gehalten werde,
heiße die Diaconos alß die Schiffliche Knecht-
lich dienst mit allem fleiß und heiligkeit
verrichten daß ein langlecht hauß gegen den
Auffgang gebawet seye. dieses allein
mit hinander kombt gar schön und zierlich
mit unserm Dom deß Saluatoris überein
und ist perfect in selben alß ein gebawen
dan dise Kürch ist nach der länge gelegt, und
hat 3. theile, erstlichen ein bedeckhte Schupffen
oder bogen, alß ein vorkirchen oder vorlauff,
darnach die Kirchen oder daß schifflein. drittens

Im Chor, in welchem gesehen wirdt die Sacristey,
der Tabernacul, der Zugang etc. dises alles sihet
man am obern Theil der wandt gegen auffgang
wo Christus der Herr am Creüz hanget, und dises
ist der inwendige Theill der Crüfft, die Erhalter
aber gantz steinen Sessel in ein Stein einge-
hauen, so man leichtlich umb denselben herumb
gehen kann, dessen der Obertheill auff welchem
das gewölb ligt, die Bildtnus dises Cö-
rpers in einem Taffel repraesentiert, under
dessen füessen ein abgeschlagenes menschen haubt
ligt. Das übrige im Altar ist andern altären
gleichförmig, doch in letzterer Beschreibung am
selben nichts hatt dürffen corrigiert werden,
von dem Altar gleichsam in der mitte seind 3.
Sitz in seinem Stein gehauen, welche den bischofflich
Sitz andeütten, von der linckhen seitten seindt
ebener massen die Priester und Diaconis Sitz
bereitet, auff der andern seitten neben dem

D.

altar, welcher der heiligsten Mutter Gottes
geheÿliget, an welchem an statt eines gemahlten
Tafel oder bildtnuß eines Heiligen, die zeichen
deß Französische wappen gar schön eingehauen,
erscheinen, alda ist ein lähres Orth für die Laÿen
für die weiber Raum außerhalb dem Chor ein
füegliches Orth gegeben worden: deß lähres
Sitz ist auff der Laÿen Seithen neben dem Taber-
nacul noch gantz da. Auff dem Kirchlein
ist auch ein gewölbtes Orth und Wohnung für
ein Priester welches Orth vor einer stuben und
Kammer gar ordentlich kan accomodiert werden.
Und erscheint augenscheinlich daß es vor Zeiten
also gebrochen seye, aber von unden auff an
selbes Orth zu steigen erscheint kein einziger
fußstapf oder stiegen; daher zu schließen daß
ein laiter dazu gebraucht worden.

Die Neündte Frag

Wie lang die Christen in dem Creützstein
deß Salvatoris sigen Arberg gelag.

Ich vermeine nit, daß in disem Lande Ablaß gelisset
gehalten worden, aber man müß den mütmassung
Ablaß zugeben wollen, mit welchen alle bisshero
auß Mangel der Schrifften dieser Eienumbstand
probiert haben, glaubte ich die Christen haben in
diser Lufft beläuffig auff 150. Jahr Ihre Göttliche
Übungen Gott dem Allmächtigen auffgeopfert;
dises zu vermuthen wird ich fürnemlich
bewegt durch dise Ration, durch welche ich schon
oben angezeigt daß umb daß Jahr 600. dise
Lufft Clodoveo dem König auß Franckreich Burgu-
lis ein Wohnung bereits gewesen und habe solches
erwiesen auß den Insignibus oder Wappen derselben;
wan wir aber solche Zeit mit 754. Jahr umb
welche Zeit der nächst entlegene Wald Burgund

von Pipinio deß Clodovei Nachkömling Hanolfo
den Legonischen Bischoff zu geschenckht worden, vnnd
alldortten die Ellwanger Kirch fundiert außmessen
worden. haben wir 154. Jahr vnnd welcher Zeit
ist vernommen daß die verfolgung habe nachge-
lassen, und die Christen auß den Klüfften herfür
gebrochen seyen, weß Zur Zeit war, da daß
wasser gestillet, und die Leuth wider Ihren weeg
geflossen sein, war auß der Arch mit seinem
haußgesündt außgangen ist, also seyen die
Christen gestanden, vnnd haben mit Ihrer Heille-
samen lehr diese landtschafft eingefället, Darnach
in selben daß ist 768. Jahr ist Carolus der
groß ein dapfferer nachfolger und beschützer
vnsers Christlichen glaubens, nach dem seinleiben
seines Herrn Vattern Pipinij nit allein mit seinem
Brueder Carolo in vätterlichen Reich succediert,
sondern auch Zur Regierung deß Königsch Reichs

erhaltt worden, wie auß den Historien bekhandt
under disen ist die Christliche Religion häüffig
gemehrt worden, dessen fürnehmen dess Christlichen
fürst darnach Kaiss Sohn und nachkhömling
im Römischen Reich Ludovicus der 19 durch den
S: Ansgarium in unserm Teütschlandt Publiciert
und umb dass Jahr 800. mehr er hatt anzinden
lassen. Umb dise Zeit aber vom Adlaß
ohnet hatt es leide dess glaubens nit mehr
in den Kürchen geglümmet sondern ist oft"
endlich ein stamm und brandt geleschen, und
hatt also dass ansehen, dass umbselber Zeit die
Kürch dess Salvatoris Tage verlassen, und dass
wahre Evangelische Liecht in andern nechstendlich"
er doch bequemere Bücher Tage transferiert
worden, Dan es dann 300. oder mehr Jahr
hinüber gangen, biss die Gott Sonnenblicke
am nechsten diser Christenheit liecht, ist ko"

bauet worden, So aber ein anders Ablass gewesen wirdt darbringen können, will ich mein meinung gar gern auch darzu thun.

Die Zehendte Frag.

Zu was brauchen der Closterin, nach dem er von den Geistlichen verlassen, gehalten seye.

Von Erbauung der Statt Bremendt waiss man nit was darbey geschehen oder was nach abzug der Geistlichen gethan worden, ob solche Grufft gar seye gebraucht worden. Das gemeine geschwätz ist gewesen, es gehe ein verborgener weg under der Erden biss in das Closter hinein, welches jetzt wegen der älte eingefallen. Aber waiss nit allein dises seines Augenscheinliches

Anzusehen, sondern auch die Natur deß Orthes
allenthalben mit bergen und wälden umbgeben
daß es mit dem Bau, auch in disem geschlätz
nit, und wirdt auch nach auffgerichter Statt
nichts gelesen. Aber sovil die ältiste ge-
dencken und von ihren eltern und voreltern
gehört haben, ist solches Orth mehr gebraucht
worden, alß daß die buben bißweilen in dem
obern Theile (wo man vermuthlich achtet daß
die Wohnung deß Fürstens gewesen seye).
welches anlaß halben ist alß buben etc. vor
disem und jetzundt die Capellen ist, gespielt
haben, und die Armen so nit aigne Häuser
vermöchten, an beyden Orthen so wohl aber
alß buben, gewohnet, biß sie ihr glück besser
ersehen hatten, endtlich wenig Jahr vor der reparir-
ung seye es ein auffenthaltung für die dieb
gewesen, vor welchen die Burger nichts in den

gärtten vor der Statt, von Baumaister, jüngsten
oder Kräütter bey näechtlicher weill haben er-
halten könden, dise haben allen Zuegang zu
Ihnen vnnd Lücher mit Stain kalch vnd dergleich
vermacht.

Die Elffte Frag.

Wan vnnd von welchen die Statt
Bamundt seye erbauet worden.

Es ist nit zue zweifflen die Hertzog auß Schwaben
seindt diser vnd anderer Mehrer Stätt er-
bauer gewesen wie Jacob Wimpfelingius
in proëm Epit. Ger. vermeldt. Aber weillen
vill auß Ihnen gelassen, vnnd nit allen be-
kandt welche die Statt erbauet, wann ein
Ich acht wider der mühe wol werth sein,
wan ich zue besserer vnderrichtung vnnd

grössern auffer baüung dises alten Capelaus,
Kein Hertzog auß Schwaben, so ich in Schrifften
vnnd historien finde, benambset, vnd auß disem
allem den erbauer der Statt Kemmende mit gebühr„
ender Kaisers Ehr lobete. Die alte geschicht
schreiber gedenckhen diser König in Schwaben. Namb„
lich Morobadui welcher im 8. Jahr Christi regiert
hatt vnnd Armenius od Hermannus hatt im
zehenden Jahr Christi 3. Varianische Kriegsheer
überwunden Vanus ein König in Schwaben hatt Ano
51. den Scepter gehabt Andere dige mehr
will ich da nit melden. Monsterus in Cosmagraph
lib. 3. c. 314. schreibt daß im Jahr Christi Hertzog
in Schwaben gewesen seye Cunzo od Gunzo von
welchem gemeldt. der sein Sitz zu Überlingen
gehabt. welchem succediert ist Confredus, hernach Linfredus
nach disem Gotefredus. Darnach haben regiert
Almus, Ersmericus, Marsilius, Geroldus, Bertelloldus,
Burckhardus, von welchem die Schweitz Chronik

Lechmann lib. 2. c. 16. daß er im Jahr 917.
von Conrado und den Fürnembsten, deß Reichs
auff dem Reichstag zu Mäntz mit Consens der
Hertzogen auß Schwaben durch den Teütschen ein
Hertzog Statuiert worden Burckharden, in dess-
selben Landt so wohl von geschlecht als von
der Tugendt sehr berümbt. Hermannus
Anno 988. Ludolphus, Ernestus, Otto von
Schweinfurt, Rudolphus von Reinfelden, welcher
Berchtoldo von Zeringen, daß Hertzogthumb
Schwaben schuldig war. Aber weilen Heinrich
der Vierte diß Namens Kaÿser sein tochter
Agnes einem Landtherren oder alß andere ver-
meinen ein grafen, Friderico von Hohenstauffen
herren diß Orths zu Ehe gegeben hette und
zu gleich auch daß Hertzogthumb Schwaben
Ihm für ein Morgengaab verschafft, daß er als
in dieselbe promouiert worden, hatt er in den

Remsthal den wald außhauen lassen, und die Statt Gmundt erbauet. Nach etlicher Anno 1110 dessen Sohn Fridericus der einäügig genant ein Vatter Friderici Barbarossæ solche mit einer Maur umbgeben, und hat die Statt genant Kaÿssers gereith wegen der außgereütten bäümen. Andere haben solche genant ein Lustgarten, von einem winkel Mesbach. Welchen hat besser gefallen Gamundia oder Gmundt aber haben vermeint solches komme her von Gaudio mundi, daß ist freüdt der welt, weill wahrlich alldortt die hertzogen und von Adel auß Schwaben ihre freüden und lust-barkeitten hatten. Ich vermein, es seÿe das-umb also genant worden, weill daß wasser alldortten vom Walstätter bach in die Remß fleüst, dan die Teütschen haben im brauch die örther an welchen die flüß ihren außgang nemen,

Gemundt genannt, Exempelsweiß davon zu reden: Uckergemund, wo die Ucker in die Oder außläufft. Weiters Tangmund in Brandenburg Frangmund in Holstein, Vergmund in Mechelburg, Gemundt in Franckhen, wo die Saal in den Main fließt, Neckergemundt wo die Lezn in Necker rinnt: Lechgemundt wo der Eingang deß Lechs ist etc: Aber daß wir wider zu rückhen, als wir ab gelassen haben, also die Erbauer dieser Statt Schwäbischen Gemundt gewesen die Herzog auß dem berühmbten Hauß Hohenstauffen Fridericus Aetiius und dem Sohn der Einäugig, von welchem die berühmbteste Römische Kayser herkommen. Denen den Stifftern, und sonders erhabenen gedächtnuß will ich ein geschlagt Register für die augen stellen, willen auch der Gemunder Hohe Archivling ist zubissen, den Anfang.

Hoffnung kund euch Ihren Geistern, und selig
herzagen auß zu haben; dan so Christus in
sermon in prophet Geist S. Pauli schreibt welche
keinen Leibhaben, die wissen von allem dienen
schatten, welche die Liebe also welche sie aber
dieselbe selbst sorgfältig sein.

58

Geschlecht Register der Hertzogen von Hohenstauffen

Ehegemahl.

Fridericus Anticus.

Agnes Henrici. 4. Röm: Kaysers Tochter

Fridericus der Einäugig Agnes V Sarbruck Ehegemahl

Conradus Kayser

Conradus Pfaltzgraff

Fridericus Barbarossa Beatrix von Bisantz sein Ehegemahl

Clementia

Otho graff auß Burgund von von seiner Mutter empfang

Fridericus in Haill: Land umgebracht

Henricus der 6: Kayser und auch sein Ehegemahl Constantiam König in Sicilia

Philippus Erdolchet der Kayser von Wittelspach erstochen

Conradus in Jugend von Jüngern bey Durlach im wald umbgebracht

Fridericus Kayser, König in Sicilia

Henricus wegen Verdacht nach nachstellung dem Vatter Landt. in Kercker gestorben 1232.

Conradus Kayser von seinem Bruder Manfredo mit gifft vergeben 1252. sein Ehegemahl Elisabetha ein Tochter Hertzog aus Bayern

Manfredus unehlich oder Bankhart hat Sicilien innen gehabt 13 Jar

Conradinus ein Königlicher Jüngling elenderlich zu Neapel unbillich enthaubt 1267.

Inn wappen deß Diamant sindt gewesen 3.
gelbe Lewen in einem Rotten feldt oder Platz.
Deß Herzogthumbs Schwaben aber gleichergestalt
drey Mörkatzen. Den Außgang aber dises
berüembten Haüses und geschlechts will Ich,
wegen deß günstigen Lesers begierlichkait disen
fall zuerkürzen, weitläüffiger die histori
außstreichen. Conradinus nach dem er seines
Vatters unnd leiblichen Brüeders durch den
Todt ist beraubt worden, ist er mit Friderico
Herzogen auß Österreich einem seinen blüetsver=
wandten wie auch andern Grafherren und von
Adel begleittet worden, und ist mit einem Kriegs
heer in daß Welschlandt gezogen, daß Königreich
Sycilien, welches sein Erblandt ware, zuebesitzen;
unnd Carolum einen grafen Andegauiæ seiner
landtschafft in Frankhreich Ludovici Brüeder,
welcher nach dem er Manfredum umbgebracht

Vnnd hinaüß getriben hette Vnder den Zettel
Vnnd Namen seines Administratoris Vnbil-
licher weiß Volckher eingenommen hette, nit ge-
wolt wider aüßzüziegen. Weilen da daß
glück nit Lust seiner seiten ware, Vnd er mit
Verliehrung Villes Volckh, nach dem die Mehrere
der Seinigen darnider erschlagen, Vnd Vill gefang
worden, in die flucht sich begeben müessen
Carolus hette ein Sonderbahre begierdt auch
Ihn todt oder lebendig zü bekommen; welchen
alß man Vnder den gefangenen nit gefünden
hette, ist er lang Vnder den erschlagenen gesücht
worden, alß er aber auch da sich nit befande,
ist bewüsten worden, daß er allenthalben zü
Landt durch Vnd durch mit höchsten fleiß gesucht
würde. Vnder dessen aber hett er seinen Zaüm
Vnd Sporn Vnder den gefangenen außgestossen
Vnd schlich durch den Drang, anderer mit dem

Schlacht hinderligen lassen, andere auch in ewige
gefänckhnus gerathen. Conradinus aber und
Fridericus Hertzog auß Österreich seindt durch
die flucht mit hilff Calani Lacani und seines
Sohnes Galathi mit einem schlecht bäwrischen röckhlen
bedeckht, nach dem sie 3. tag in dem wald herirrt,
endtlich mit grossen Ihren schaden an einen
wald, nahe bey dem Mör, kommen, und einen
Schiffman, welcher Ihnen gar wohl vertrawte
mit einem Jag schiff begegnete, gebetten, daß
er sie umb einen billichen lohn in das Orth
Senen oder auß Sycilien in welschen grundt
und boden führete, welche der Schiffman an=
genommen, Weil sie aber mangel an gelt
und Speiß hetten, haben sie den Schiffman
mit seinem guldenen Ring in die Statt Astur
geschickht, brott einzukauffen, dieser hatt den
Ring in der Statt sehen lassen, und den

E.

Im verkhöffen erforschet, vnnd gesagt, diser Ring
seye Ihme von 2 ansehenlichen der gestalt nach,
Jüngling, aber vom aufzug schlechten Jüngling
geben worden, vnnd hatt das gekhauffte brott
genomen, sich darmit wider zu seinen schifflen
gemacht, seinen versprechen nach zu komen.
Vnder dessen sollich ist geschicht / kombt das
geschrey von dem guldenen Ring zu Joanni
einem von Adel von Frang: desselben orths
verwaltter, diser hatt gleich anfangen in arg=
won zufassen, villeicht were vnnd diser
Jüngling Conradinus sein, welchen Carolus
mit so grosser begierd zuerforschen begerte.
Derohalben Er dan in Continent mit einem
kleinen Jagschifflen dise fischer schifflen nachseglet
daß er mit schnellen lauff, guetten wündt
vnnd segel in aller eill disen schifflen
erholendt hatt. Vnnd dise 2. Königliche

Jüngling ohne allen widerstandt gefangen
Und wider nacher Astur geführet. Dise
Zeitung hatt alsobaldt Carolus erfahren, Unnd
damit er disen begierten raub mit Redlichkeit
hatt er eillends mit seinem Kriegsheer die
Statt Astur zu wasser und landt belegert,
Unnd begerth, daß ihme Conradinus und seine
gesellen übergeben würden, welches er auch
alsobaldt erlanget. Nachero er dan alsbald
wider die belegerung aufgelöst, Und die
zween Königliche Jüngling schmählicher weiß
nacher Rom zu fuess geführet hatt: aldortt
nach dem er die Sach angeordnet, hatt er
Jacobum Cantalanum einen beambten aldortt
hinderlassen. Er aber hatt zu Gynorra ange-
landt und hatt obgemelten Caluano Unnd
seinem Sohn die Kopf zwischen die füess legen
lassen, darnach ist er nach Neapolis kommen

Vnnd hatt Conradinum sambt dem Hertzog auß
Oesterreich in die gefenckhnuß werffen lassen.
In welcher er bis ein gantzes Jar behaltten
hatt, Vnd alß dan hatt er die fürnembste
deß Königs Vnd der Stätten Legaten
Zusamen gerüefft, Vnd von ihnen den Sentenz
begehrt wie mit Conradino Zuehandlen seye;
dise dieweill sie auff deß Caroli gemüeth
gar wohl gemerckht haben, sonderlich die
Neapolitaner Capuaner Vnnd Salernitaner
haben den Sentenz Zum Todt wider Ihne
gesprochen; aber die grafen Vnd Frantzösische
von Adel haben in disen Sentenz gantz Vnd
gar nit ein bewilligen wöllen, Insonders
hatt aber der graff von Flandern, deß
Caroli Dochterman ein dapfferer Heldt, hatt
dise blutdürstige Vota deß Todtes auff dz

schändtliche Niderlag, vnnd gesprochen: Es
gezimbt sich am geringsten nicht das diser
Jüngling, Einer solchen geschlechts, solchen
herkommens, solchen Namens vnd Stammens
allein getödtet werden, Man solle in vilmehr
losslassen vnnd freundtschafft mit Jhme machen:
welchen nicht anders von Adel seindt beyge-
halten die ain Aufrechtes vnnd Redliches
gemüeth hätten. Aber der Sentenz deß Carls
hatt solchen überlegen, vnnd also auch den
vorgang behalten. Derhalben dan im andern
Jar der gefangenschafft den 26. Octobris
werden, vor der Carmeliter Kirchen vnd einem
gehaltenen Landtag, Zu hang zu Neapolis her-
für gefüerdt, Conradinus, Fridericus Hertzog
auß Osterreich, Graff Gerardus von Piso
Hurnaisus ein deütscher Ritter, Henricus von

Castilien Richardus, Rebursa Johannes von
Brütt Marinius Caperius und Rogerius Bulig
vor einem grossen menge volckes, welches dis,
ab schaüspiele züsehen züsamen kommen
waren, und Carolus selbsten sahe von einem
hohen thürn herab zü. Dass man nun an
disem volck begstunen war, zeigt M. Robertus
Bariensis dess Caroli fürnembster Secretarius
an dises volck hinaust, und list von einem
Papier den Sentenz, so wider die 9. gefangene
gefällt worden, herunder: In welchem alle
zum todt verdambt würden, aussgenomen
Henricus von Castilien, der in ewige gefäncknus
und ist geschickt worden. Ihre verbrechen
so damals publicirt worden, waren dise:
dass sie den gemeinen frieden der christlichen
Kirchen auffrürig gemacht, den Königlichen

Namen, unbilliger weiß begert, das Reich mit gewalt eingenommen, und die Königliche Person selbsten zu undertruckhen sich underfangen haben. Nach gehörtem disem Sentenz hatt Conradinus zu dem außrueffer desselbsten gesprochen: Du Schalckh du böß-wicht, hast du eines Königs Sohn zum todt ~~verurtheilt~~ dargeben wissen und daß gleicher wider seines gleichen kein recht hatt! Und hatt auch alsobaldt offentlich darwider protestiert Er habe den Fürsten des Reichs keines wegs begegen wöllen, daß Reich, welches ein anderer unrechtmäßiger weiß besitze, habe er wider zu sich ziehen wöllen, Er seye getröster hoffnung, seine landtsleüth, seiner Frau Mutter geschlecht und hauß, mit den übrigen besten Fürsten und [illegible] Anverwandten Hertzogen auß Bayern würden seinen unbilligen

Todt rächen: mit disen worten hatt er den
Handtschuch von den Händen gezogen, und
zum Volck mit diser Zeügnüs hinauß ge-
worffen: Er hinderlasse sie seinem lieben Frider-
icum auß Castilien seines Herrn Vatters
Schwester Sohn. Disen Handtschuch hette
ein Ritter bekommen, und dasselbe Petro
dem König Aragoniæ gegeben, als nun
dises alles ist fürüber gangen, ist erstlich
dem Herzog auß Oesterreich das Haupt
abgeschlagen worden, welches also bloß von
von dem Leib gefallen, und geschaidene
[illegible] außgeschryen hatt den
H: Namen MARIÆ Conradinus aber hatt
dasselbe von der Erden auffgehebt, mit
Seüfzen und Klagen ihme die allersüsseste
Küß gegeben mit inniglichem Hertzen
umbfangen, und dise wort hinauß gesprochen:

Ich hab dich auß deiner Mutter Schoß auß
dem Fürsten Vatterlandt in dise erbärmliche
Dürfftigkeitt eingefüehrt. Ist also auff die
Knie nider gefallen, und hatt mit gebogenen
Knien und außgestreckhten händen verzeihung
von Gott dem Allmächtigen und nachlassung
seiner Sünden begehrt, nach disem seinen Halß,
den Straich zu empfangen, dargebotten; auff
ihn Graff Gyrardus, endtlich hatt Harnaisus
ein teütscher Ritter den letsten Straich empfangen.
Damit aber der Hinrichter, welcher den Straich
auff deß Conradini Halß gefüehrt, sich nit be-
rüehmen könndte, daß er Königl. Fürsten bluett
vergossen hette hatt ein anderer Henckher, welcher
auff dises bestelt war, den Conradino das
Haupt abgeschlagen, die andere drey grafen sind
mit dem Straich gerichtet worden. Die verstorb-
ne Leiber der Fürsten seind auff der Erden

ligen bleiben, biß sie Carolus zur bekantnuß, bestettigen bewögen hatt. Dise grausame That deß Caroli hatt seinen Tochterman Roberto graffen auß Flandern also miß- fallen, daß er auß Zorn und rachgierigkait den Secretarium so disen Sentenz außge- sprochen mit dem Degen niderstosste, in dem er sie unbillig und unrecht hielte, daß ein so schlechter Mensch den Sentenz deß Todtes wider Fürsten von so fürnemmen geblüet und herkommen solte außsprechen.

Die Zwölffte Frag

Waß nach außreuthung der Statt Di- nandt erstlich die Inwohner und Burger gedachten sagen.

Von den ersten gebäüen will ich nichts sagen,
die gemeine aussag ist die Kirchen S. Joannis
säye deren ersten gewesen, dess geschichts von
dem gefundenen gemächl wegen der Agnes
Hertzogen dess Friderici lass ich in seinem
~~werth und unerörtert verbleiben~~. Aber auss
den schrifften der Stifftung dess Klosters Lorch
Anno 1102. nimm ich ab, dass das Kloster
Lorch nit allein vor der Statt sondern auch
augenscheinlich auss dem Contract, welchen
der Rat mit dem Capitel Augspurg 1297
Anno eingangen zeige ich solches, das gemelte
S. Joanni Kirch mit dem Kloster Lorch sage
ein filiales gewesen, welches keineswegs
geschehen were, wan die Statt jemandt zur
zeit der erbaüung diser Kirchen mit ihrer
Jurisdiction gestanden wäre. Da aber nu

gemeinde aldort hatt angefangen, hatt man
benante Kirchen, biß ein andere erbauet
würde, an Statt einer Pfarrkirchen gebraucht.
* Allein aber will ich auch daß wenigste be-
nambsen die Erste Burger vnd fürtrefflichste
geschlechter dieser Statt. Sagt mir Heigmund
bey die Speÿrische Chronick Lehmanni. 4.
c. 5. benambset daß ein haubtstatt der
Herzogen von Hohenstauffen gewesen, daher
dan ein jeder nit vnbillich zu wissen verlangt,
wass für Jnwohner vorderist dise Statt be-
sitzet haben, weillen die bauersmänner vnd
andere der gleichen simpel od einfältige
leüth zum regieren nit tauglich seindt,
Zu deme würdt nit gelesen, daß anderstells
die Jnwohner außgetriben, vnd daher
zurückhero dazu eingetriben worden, so

hatt schliesslichen dan die Administration
deß gemainen Nuzens tauglichen Männern
müessen übergeben werden. Diesem nach ist
bey die ansehnliche geschlechter und verhengte
Schlösser umb die Statt herumb, so Adeliche
Aufrechte und Erbare leüth dem gemainen
Nuzen haben vorstandt gethan. Namblich
von den Adellichen geschlecht von [1] Jeßingen,
[2] Rinderbach, [3] Mainhaüser, von [4] Wolffs thall,
die von Adel vom [5] Thall genandt, Kröger
die von Adel vom [6] Haag, [7] Feyrabendt,
von Lim [8] halle [9] Hebeling [10] Hornheim, [11] Lutzianus,
[12] Büllen, [13] Büssingen, [14] Morbacher, [15] Letzer,
[16] Krugschen [17] Stabau Haber, [18] Seifelmüller.
Nagel [19] die von Adel von [20] Veltstätt, [21] Ulrich,
[22] Münkhenthall [23] Schaumbacher [24] Nagel, [25] Mettelin
Under andern Adelliche geschlechter Meß

von Aÿßlinkoffen, Bregenberg, Ehrlstung, Burg-
halz, Walden etc: dise hochadeliche geschlechter
vnd deß gemainen Nutzen der Statt Bennaudt
erste Anfenger haben den grundt aufge-
richtet mit grosser die ansehenliche vnd von
Quaderstuckhen wol berüembste Kirchen
zu Ehren deß hailligen Creitzes vnd vnser
lieben Frawen, welche an gebewlicher Zier-
licher Ordnung vnd gantzer erbawung
kaum ires gleichen hatt: dise
war vor disem in solcher Ehrenwürdig-
keit gehalten, daß der Reverende Bischoff
zu Augspurg Vlricus von Schönegg alda
hatt wöllen begraben werden; wie auch noch
heutiges tages seine gebain in d. hohen seiten
Capellen S. Andreae die jüngste aufferstehung
erwarten, von welchem meldt Rotmarg.

Die dreÿzehende Frag

Von den Clöstern zu Gmündt

Dass erste Closter zu Gmündt ist gewesen
der Eremitten oder Ordens S: Augustini,
welches der König Conradus Friderici Antici
Hertzogs auß Schwaben von Hohenstauffen
Sohn vnnd sein Ehegemahl Gertrudis von
Sultzbach gestifftet haben. Von deme
wirdt gesagt, daß sie in ehelichen banden
Siben Söhn erzogen haben, den Henricum
und Fridericum welche bayde aber kinder,
Leibes Erben hin gestorben sein, diser
Conradus hatt auch das Closter Ordens S.
Dominici auffgericht, welches alles vor
dem Jar 1152. in dem diser König gestorben

geschehen ist, Ob aber selbes auch von dem
Fundament auff diese Vollendet worden
habe Ich nichts gewisset. Aber dass ist
bekannt, dass d. Franciscaner Closter
Waltraut von Lindenbach gestifft hatt,
welches Anno 1210 gar ist vollendet und
erbaut worden. Und wirdt selbes wegen
der begräbnuss dess [illegible] Davidis
welcher von dem Hailligen Seraphischen
Vatter Francisco dahin ist geschickt worden,
berühmt, weitter ist in gesagter Statt ein
Jungfrauen Closter, welche under d. Regel
S. Francisco leben, und die Seel Schwestern
genannt werden, Dieses ist gestifft worden
1445. von Anna Hauenstetterin. Deren
Ambt aber ist den Kranckhen auffzuwartten,
in Erwöhlung einer Muetter aus den Schwestern

hatt die weltliche Obrigkait dess Rechts,
vermög der Stifft brieffen. Dass Fünffte Closter,
ausserhalb der Statt ist ein Frawen Closter
Gottes Zell genandt, ist von 2. Wittiben
der Statt Gmündt erbawet worden, und dem
H: Orden S. Augustini geaignet: Jetzt aber
tragen sie den Habit dess H: Ordens S.
Dominici, und leben nach selber Regel,
die Ursach diser mutation dess Ordens
und die Zeit ist mir unbewust. Dises aber
waiss ich, dass Anno 1382. die Schwäbische
Verbündtnus die Herrn von Schwäb: Gmündt
Schutzherrn dess Closters gemacht hatt, wofer
dass Closter jährlich gewisses gelt der Statt
erlegen solle. welches Schutzgelt nachgehends
Sixtus der Römische Pabst und der General
dess Ordens Anno 1476. Confirmiert und
bestättiget haben: und haben dann

Bamendischen Rath dises Specialprivilegium
darzü Concedirt daß er selbiges Closter
abbrechen, und ein anderes in der Statt
aufbauen könnte und möge, dise Frey-
heit hat in folgenden 1477. Jahr der
Kayser Fridericus bestättiget, über daß
hat der Bamendische Rath das Jus Patronatus
und ein Caplan zu stellen in gemeltes
Closter bekommen krafft deß Vertrages
der Priorin und Convents vom Jahr Christi
1408. und der Ratification od bestättig-
ung deß Generals Leonardi de Mansuetis
vom Jahr 1476.

Die Vierzehende Frag.

Wan und wie die Statt Bamendt
zum Reich kommen seye.

Zur rechten Ordnung folgt hierauff nachzu-
sehen, weill die Statt Memmingen jetzund ihr
ihren Besitzer Beschützer und Herrn, den Kayser
und daß Reich erkennet, wan sie zum
Reich kommen seye niemandt nicht in
Historien einführen, So lang und wohl die
Hertzog von Hohenstauffen bey leben gewesen,
daß dise Statt ihnen mit rechtmässiger weiß
seye zugehörig gewesen, aber so baldt
Conradinus der letzte diß stammens geschlecht
von Hohenstauffen zur Neapol unbilliger
weiß ist hingerichtet worden, schreibt wie
Meisner in gram lechmann in chron Spir
l4. c5. daß Anno 1269. diese Statt Memmingen
zu dem Reich kommen seye, aber mit was
Conditionen od Absehen, weiß ich mich nit
zu erinnern, ob ich etwas davon her könte bring.

Jedoch ist auß einigen Recessibus bekandt, daß auch auß diser Statt Burger hier einige zu berueffen Mandat und ge-mainiglich erschinen, die gewesen sindt als Anno 1486 Burger da gewesen Ludovicus Herr. Anno 1529. Michal Ruepp. Anno 1542. Joannes Ainkher Anno 1545 Henrig Magallen. und Franciscus Cramer Anno 1548. Burgermaister Joannes Ainkher und Casparus Carrer Anno 1551 Burger-maister Joannes Raumbain Anno 1556. Paulus Waldstainer Rathherr Anno 1557. gemainer Waldstainer Anno 1559 Joannes Raumbain und Joannes Miller Syndicus 1566 Burgermaister Paulus Waldstainer Anno 1576. Henricus Holtzlandt Rathherr, und Wolffgang Fischer Stattschreiber Anno

1582. Burgermaister Henricus Saltz„
mann Und Burckhardus Mandel Bauherr
Anno 1597. Burgermaister Henricus Bapp
Und Carolus König &c. Auß diser tafel„
lung und kurtzer Matricul erscheint, daß
niemandt ein kurtze Statt büch, wie diße
aber darzü werden büch ist mir nit bekant,
mag auch sie diß mahl nit weiter nachschlag:
Dan mein vermanung ist Jetzund nit die Statt
Grabschreiben, sondern den Sigerstein Zü„
preisen, derohalben dan Jch mich widerumb
befüge Zü meiner verlassnen Schrifft deß
Saluatoris.

Die Funfftzehende Frag

Wie, wann, und wer den Sigerstein
reparirt habe.

Nach dem dises heillige Orth dem ansehen
nach auff die 900. Jahr Liederlich verlassen
Und wüest gelegen ware, hat der barmhertzig
Allmächtige Gott das gemüeth eines Ge-
würdigen Priesters in Sultzfeldt am Mäyn
Henrici Schwenning Mauß der da sterben
wolte, erweget, das er 200 fl für die repar-
ation dises Kirchleins in seinem Testament
verschaffte, welches als es ist vermacht
worden, hat der Catholische Rath zu
[illegible] dazumahlen Burgermaister
Kilian Weber Wilhelm Holtzbachs Und
Laurentz Kauffer nichts gestattet, sondern
allen Fleiß angewendet, Und ihre müehe
Und Costen auch darzu geben, Und die von
Augustiner verderbte Und lang verlassene
Cappellen Anno 1617 widerumb erneüern
lassen. aber nichts von der Sonigen Und

alten formb hin abgenomen, vnd veranderen,
Sonsten alles in alten wesen verbleiben vnd
thailes in selben Standt stellen vnd richten
lassen, allain die eingange oder thüren
welche thüren nur gleich wie ain Schweine
Spelunckhen formiert waren, wie auch andere
gar vngestalte finsterlöcher, seindt zierlicher
gemacht worden. vnd wo die Cantellen vnd
Antiches/ welche wie gemalt. sich da haben
aufgehalten/ Inwendig mit dem waich den
Stain Alabaster gemacht, Solches den Mauren
abzuwaschen anbefolhen worden. vnd weillen
bey dem Crucifix die bildtnus vnser lieben
Frawen, mitleidend auss bosshait des bösen
Menschen, oder wegen eines andern dessen
ist hin wekh genomen, ist ain andere dorthin
gestelt worden vnd in dem Gehalter neben
dem Salvatori die bildtnus Moysi vnd

Und Heliæ auff beyden Seyten gestalt worden,
Sonsten ist allenthalb die alte Form verbliben.
Im übrigen ist schon gemeldt worden, dass
zuvor über Schnecke od: auch keine Stiegen
od: auff dass wenigste nur Laitern gewesen
seindt, Jetzund aber ist ein bequemer gange
hinauff gemacht, und ist für die glocken
auff dem Stain ein Thürnlein erhöhet.
NB. Sovil die andere Capellen belangt,
ist selbige repariert und alles in seinem
alten wesen verbliben, wie allda gemeldt ist,
aber wie hernach gemeldt worden, dass in
dem obern Capell villeicht die wohnung eines
Einsidels muss gewesen sein, wie diese sagen
so es erbawet gemacht haben, so dass loch allwo
Jetzunder der Predigstuhl ist und den anzaig-
ungen nach an den eingehauenen Staffen, ohne
Laitern muss hinauff gestigen sein, in die Höhe

welche nit weiter gedenken, als dz Augenüche
ein einiger Mensch darinen (erhöhet) der
Sache von wilden Thieren, oder dergleichen
hett sicher ligen können: daher ist ein
Anlegung gezogen durch angewendete
fleiss obbemeltegedachten Herrn Burgermaistern
in Beysein dess Maistrats, die sein gnädig
dünkhen allezeit darzu geben, dz d. Felsen
an ihm selbsten von Natur erhöcht, und
endlich sich mit einander entschlossen, so
weith die andere Capellen in sich hett, eine
darzu zu machen, haben also im Namen
Gottes durch gemelt Felss angefangen, weiter
gegen aufgang zu hauen und durchbrechen,
und willen man befunden dass der Felsen
also gantz dermassen keinen Weg nachge-
lassen, sondern die sach so weith gebracht, dz
2. Leibgehalt habent in der Weissung Schach
mit sampt iren Schildtragern, und dan der

aüffgang oder thüren neben dem Altar hinaüß
gegen aüffgang, gehaüen, nit allein diß sondern
aüch der Altar, fenster und gestiegl allerl in
dem felsen eingehaüen, dieweilen man aber
verwundert daß der felsen weiter gegen dem
berg so gegen mitternacht stehet hineingeht,
ist alldort hin der ölberg aüch in gemelten
felsen oder einigen stein aüch eingehaüen
worden, welches lenge ist   schüch, breite
schüch, der baüm aber und dem garten oder
ölberg die Capellen entscheidet, alle bildnuß
im garten so schön der Natür nach lebend
groß sampt andern beständigkheitten, daß
ein lust solches anzüschaüen, und scheine
nichts mangelt alß daß leben. daß aber
gleichen schienen verstanden so ist dem felsen
stehet ist von holzwerckh gemacht, sondern aber
von stein= und ziegel steinen, gemacht, worauf
verblendt, dergestalt alß wann es aüch von

von holtz oder Stainwerckh gemacht were,
darinn man aber auch füeglich leiten mag. So
ist von der Andern Capellen in die Ober durch
den holtz werckh: und von der obern Capellen
allein biss zu dess gnedigen Herrn leib an,
fang 10 Schuch durch brochen worden. Und
solche reparirung wie auch Abgezelte Obere
Untere Capellen und Arbeitten ist alles durch
ein handt oder maister gemacht worden, wie
den dasselb sein Nam und Zaichen in der
obern Capellen ob den fenstern außweist, welches
lauth, als man zalt, 1620. hab ich Caspar
Vogt Steinmetz und Kirchenmaister dise Capellen
gemacht. Sonst dass von hieob gemelten Testament
gesagt, welches fern hernach volgen soll, so der
Ehrwürdig und wolgelehrte Herr Mr: Heinricus
Pfenningman Pfarrer in Sultzfeld, verordnet,
werden es auch zu reparirung der Andern

Capelen mit 200. fl gedacht, und also der"
Bau der anfang gemacht worden, und her"
nach andere Gottseelige leuth häuffig beyge"
sprungen, daher auch die obere Capelen
und gebäu sich auch vermehrt hat. Damit
aber ein Jeder mensch billich betrachten
solle, wie der Allmächtige barmhertzige
Gott diß orth in sonderheit geliebt, ein"
em Kaiser ein Zettel möchten, der doch weit
von Himmel her, entdeckt dem ersten Hofstand
dahin zu unterrichten und nachmahlen denen S.
Salvator genant worden. Sondersten der
gemelte Meister Caspar hat weder schreiben
noch lesen können, dannoch die arbeit aller
Scharpffsinnigkeit nach gemacht, welches dise
so in der Schrifft abgezeichnet in geringsten
nicht werden nachkommen können, geschweigen

vorzukommen, welches auch Ihro Kaiserl: Mst:
Ferdinandus der Dritte hochzuehren, Statt und
verwaldung desgleichen von Ihme niemahlen seye
geschehen worden, der Maister aber der dises
werckh gemacht wolte sehen möchte, wie er nun
höchstermelt Ihro Kaiserl: Mst: ist gewisen
worden, hat er Maister eine Visierung von
Ihro gemacht zu dem heilligen grab in die
Andere hinder höhlen zumachen vorgewisen,
und underthenigsten bitten zu solchem werckh
und seiner Statt allergnädigst zuleihen, da
mit er auch vor seinem endt, dass heillige
grab volkomblich ins werckh bringen möchte p:
Ware Christlich im herrn nach dem er der auch
die Capellen zu unsers lieben herrn ruehe,
wie auch Fürsten grafen und Edlen viel
schöne arbaitten gemacht hatt. Im Jar
1646. den 22. Marty seines alters

60. Seines Kirchenmaisteramts dienstes aber,
so der dess Heill: Röm: Reichs Statt S:
Gmünds getreülich geleist. 36. Jar.

Auff daß sie seyen der Testator, deß
daß er vermacht, vnnd mit daß Condition
es et zur reparation dieses Spenstains
bestelt habe:

Dis ist guets, vnnd nützlich den Spenstain-
zeichen, tragen daß nichts außgelassen
werde, daß zur seiner reparation vnnd
zugehörigen Investigation gehörig vnd da-
mit dem Stiffter auch dem Schuldigers lob
nit ermangle, also hatt mich sie guets ange-
sehen daß gantze Testament hierzusetzen,
welches ich von wort zu wort auff dise
weise gestelt habe: In welchem du auch die
form vnd Condition eines Testamentes le-
rnen vnd dessen Exempel außerwehlen,

den fleissigen Stiffter deß hauß Gottes, welcher
Sebastiani ahier Chor in der Gaimershaimischen
Kirchen ruhent und die himmlische freudt geniess,
ehren und loben thue.

Ordnung deß Testaments.

Im Namen der Allerhailligsten und unzertrenn-
lichen dreyfaltigkhait Amen. Bekhandt und
offentlich Sage meniglichen und allen mit
disem gegenwertigen Testament, daß nach dem
der Menschwerdung unnd Gnadenreichen geburt
unsers hailandts Jesu Christi 1616. in der
vierzehende Indiction deß heiligsten, unüber-
windlichsten unnd mächtigsten Fürsten, Herrn
Herrn Mathiæ diß Namens deß Ersten durch
Göttliche fürsichtigkait Erwölten Römischen

Kaÿsers Allzeit mächtigsten in Teütschlandt,
Ungarn, Böhem, Dalmatien, Croatien, Sclavonien,
Königs, Ertzhertzogs in Österreich, Hertzogs in
Burgund, Steÿrn, Kärnten, Crain und Würtem-
berg, Graffen in Tÿrol und Habspurg etc: unsers
Gnädigsten Herrn, Ihro Kaÿserl: und Königl:
Maÿestät Seiner Regierung deß Römischen
Reichs im Vierdten, deß Ungarlandts im
Achten, und Böhmen im Sechsten Jahr den 21 Mon-
ats Tag Aprilis Neüen Callenders zwischen
9. und 10 Uhrn Vormittag. Daß zu Sultzfeld
am Maÿn in dem Pfarrer Hauß, neben Johann
Däubern in der Obern Stuben, gegen der gassen
hinauß vor mir Underschriebenen Notario Und
den Herrn Zeügen, welche auch gleich balden be-
nambset werden, Persöhnlich erschienen Unser der
Ehrwürdig, Wohlgelehrte, in Gott Geistliche Herr

Henricus Schwingman Selbergiß Alldortt
Vicarig, Nachdaß mit kranckhen Leib doch sicheren
vernunfft, verstand mit hellen und wolver=
ständlichen Sinn und Außsprechung bey den
dißh Sitzendt gesprochen habe. Alldieweillen
der Allmächtige und güettige Gott durch
seinen Vätterlichen willen mit einer Leibs=
kranckhaitt Jhn habe heimbgesuecht, daß er
nit wüsse waß seine Göttliche Allmacht
über kurtz oder lang mit Jhm anfangen
werde, ob Sie Jhm villeicht ein Endt seines
Lebens machen werde. Dieweillen machen auch
alle Menschen sie seyen alt oder Jung,
Kranckh oder gesundt, wegen der Erbsündt
nichts gewüssers alß der zeitlich todt.
wolte die Zeiten aber und Stunden ungewiß
seyen. Jnnerhalben dan seye er willens
Er wölle sein Testament, letsten willen

vnd Disposition machen, vnnd aufrichten, damit nit nach deinen todt Streittigkeiten, Zwitrecht, Zanckh vnnd haß deiner Erbschafft halben entstanden. Dessthalben Er dan auß vermög vnnd Craft deß Testaments mache vnd verordne Er hiermit in allen Stätten vnnd örthen, So wohl Geistlich alß weltlichen Rechten mit allen stäckhen bestättigest sein solle vnnd müesse. Nämblichen Erstlich. weill die vnsterbliche Seel deß Menschen vill Edler vnnd köstlicher ist alß der Sterbliche leib vnd also dessenthalben demselben weit vorzuziehen ist, deßwegen befilcht Er dieselbe, Sonderlich aber Zur selben Zeit vnnd Stund, wan Sie Ein mahl durch den Zeitlichen todt von dem leib würdt abscheiden in die barmhertzige händ deß Allmächtigen Gottes,

verschaffe auch durch die verdienst Jesu Christi,
den beystandt dess hailligen Gaistes unnd
fürbitt der seligisten Mutter Gottes Mariae
unnd anderer aller hailligen Gottes als
ein wahrer catholischer Christ unnd Kirchen
biss zum endt bestandigkhait, und endtlich
das ewige leben. Darnach befahle sein
leichnam solle nach seinem seligen hin-
schaiden in die hailligen erden nach seinem
standt, in die Pfarrkirchen zue Sulzfeldt,
neben andern dess orthes ligenden Gaistlichen
begraben werden. Item sollen 4. wachskertzen
jede eines pfundts schwehr mit der leicht
getragen, unnd bey dem grab gebrennet werden
biss sie verzehrt würden. Desgleichen solle
man auch nach der Vigil und leichtpredig
den Schuellern unnd armen einem jeden 3. kr:
geben zue dessen zihl unnd endt sollen 4. fl

verhandten, den sibenden und dreissigsten
Solle man fleissig tragen und am dreissigsten
hett es bewenden, Sollen die herrn Testaments
Verfertiger für 8. oder 10 fl. brott im Jahr
einen halben batzen weisbrot tragen lassen
und den armen ohne alles gewerde, aber
uns Kommen adresse, außtailen, Zum
andern die zeitliche güeter betreffend, welche
nach seinem Todt übrig werden verbleiben
hatt der herr Testator oder Stiffter dess vor
16. Jahren zeitlich Anno 1600. den 28 Febru:
gemachtes Testament widerruffen und
vernichtiget mit disem geding, daß solches
nichts, ungültig, und unverbündtlich seye,
und hatt also baldt von newen erschaffen
dem hochwürdigen und durchlauchtigsten
Fürsten und herrn herrn Julio Bischoffen zu
Würtzburg und hertzog in Franckhen Ein
Schuldige, mit anhangender bitt und dessen

willen: neben vnderthänigem bitt, Ihr Gstl:
wollen dises Testament aller letsten willen
gnädiglich annemmen, mäglichst schirmen
vnnd müglich Schutz halten wollen.
Weiters alle seine Schulden, deren doch kain
oder gar wenig wären, sollen die Herren
Testaments befördiger von seiner Erbschafft
abziehen, vnd hingegen was man Ihme
Schuldig solle laut gegenwärtiges Testa-
ments, eingefordert werden. Weiters
verschafft er dem Gottshaüß zu Sultzfeld
125. fl deren 50. fl bey Peter Schwert-
fegger. 50. bey Johann Dammers vnnd
25. bey Georg Walter allen dreyen burger
zu Sultzfeld im Zinß ligen, von disem
soll man Ihm den Jahrtag halten, dem
Pfarrherrn 1/2 fl dem Frühmesser 1/2 fl dem
Schuelmaister 1/4 fl baÿden Magistern der
Kirchen 10. Schillinger. 4. Schillinger den 2.

Knaben 2 ½ fl den Schuollern und armen Studenten
also der Kirchen 2 fl übrig. Über dass hat
er ein Crucifix mit erhaben bildern und
ein grossen silbern Agnus Dei auff 10 fl
geschätzt, auff den Altar S. Hieronymi
vermacht, mit andern seinen Haussachen
zugehören. Hingegen hatte ihm die Kirchen
ein weisses Klaid und priesterlichen Ornat,
in welchem er begraben würde, geben: sie
welches er gar freundlich bitte. Ferners
verordnet er den herren Geistlichen zur Verbesse-
rung 200 fl für sein gedächtnus, deren
100 fl in der Statt Kollen bey Johannis
Schadels haben, und andere 100 fl bey Veit
Hainingen zur Dultzfeld ligen. Desgleichen
verschafft er in sein Vatterlandt Schlett-
[illegible]. 300 fl nämblichen 200 fl für
Reparirung dess Chorsteins, von den
übrigen 100 fl welche sie gemügsame [illegible].

Lieferung in den Cüeß gelegt werden sollen,
Item 2. Seelmessen in der Pfarr Kirchen,
eine am Fest Creützerfindung, die andere
Creützes erhöhung gehalten werden, und die
praesenzen von dem Cüeß außbezahlt. Item
Sibenden verschafft Er seiner Hertzliebsten
Haußfrau Walburga Pfenningman 125 fl. Item
einen Silbern becher mit einem Hanen und
Schlagührlen, wie auch seinen Petschier Ring,
desgleichen drei aygen Bett, Küssen und
Pfulben. Item Achten seinem vettern Johan
Pfenningman dem Tucher 100 fl seinen
Lündischen Mantel, das Underbett mit
Pfulben und Küssen, wie auch einen hohen
Silbern becher und 2 Leilach. Neündtens
seinem vettern Achatio Pfenningman auch 100 fl
ein Pfulben 2. Küssen, und den andern
weißen Silbern becher. Zehendten seines
vettern Achatz Pfenningmans 2. Schwestern,

dem die hier hiervon Schmidt, die auch ein
gerber Zinnerste hatte, trage zu Schadlos:
haltung hier Jeder 100. fl und Seine
Rosenkräntz und Halßgehenk, welches
die mit Ein andre teillen sollen. Item
Söhnen seiner Tochter. N.N. Lanzhalbin
hier Töchter mit wird der Schadlos: haltung
100 fl. Item Schlüsseln und Johannes
Sebelmeß und Ursula Laurentz Ascheres
Haußfrauen seinen Tochter wie er Jeder 100 fl.
Item Verzugsmachen verschiesse er alle seine
gessen Zäh und Kupfer Leinwath, Tisch=
tücher Leilachen Handzubehör eingemachten
seinen fünff Tochter welche solches under=
ein ander teillen sollen, Item dies=
Schneider sein Bibliotheck, gleich wie er
von der Freundschafft solche empfang hatte,
Dieses hat er selbe hie wider den Zügs=
und besonders verwandten in gemeine mit

diesem geding hinderlassen, daß sie gantz
verschriben solle, und wan einer oder der
ander schidaß darnach anklagen, daß er ein
jedes Vatterguet wider heimzuestellen sie
hin Quittung geben solle. Da aber einer
under diesen Söhnen solte studiren, solle
ihme gemelte bibliotheck ohne allen abgang
gegeben werden. Zum Fünffzehenden
seinem geistlichen Sohn, welchen er auß d
Tauff gehabt hat Henrici Jacobi Reiß
seines Bruders Sohn von Bramardt 5. fl
Zum Sechzehenden verschafft er seiner fl
alten Magdt Kunigunda Pelzerin 50 fl
welche bey Thoma Erdangst zur Sulzfeldt
im Hauß ligen, wie auch dem apfelbaum
in der Pfützen und ein bett mit d bettladen
und ein kleines truchlein so sie in seinen
diensten gebraucht hatte. Zum Sibenzehend
hatt er seinem Vorschueling gegenwärtigen

Herrn Geigern, und Testaments Verfertiger
befohlen, daß sie Ihme von seiner Erbschafft
ein grabstain, und einer Taffel an welcher
die heillige dreyfaltigkheitt und krönung
der Seeligen Muetter Gottes Mariæ gemahlet
werr, und Schönen Säullen gezieret aber
dieselbe ein andere Taffel in welcher die
Auferstehung Christi solte gemahlt werden,
gestalt würde, welche aber solle Ihme
zu ein grabstain sein, und in der Kirchen
zur [illegible] ad [illegible] begraben würde
verordnet werden. Zum Achtzehenden
weillen die benambsung und einsetzung
die ein Haüpt seines Testaments wesendlich
erforderung ist, wan es gültig sein krafft
und vermöglich sein solle, desswegen
Also nennet, erkhennet und setzet ein
der herr Testator oder Stiffter gemelter
seiner liebste: seinen lieben Brueder
Balthaser seinen Vettern Joannem und

Achatium Pfenning Männer, wie auch gemelte
deine fünff Sohn. Nämblich deß Achatj
baide Schwestern deß gemelten Vogtes
Hanns Hainrich, wie auch deß Johannes
Dobler und Laurentÿ Rohrer beÿ und
in Schiebelischen Gemaindt Haußfrauen in
alle deinen erben gemelten Verschaffung,
übrige güetter, erscheinliche od unerschein„
liche wie die genandt werden od genandt
werden könnden. Also und auff dise
weiß daß ihnen gemelte deß Herrn
Testatoris 8. Erben dises nach bezahlten
Außmachungen und Empfang Verschaffung
zu gleich, einig und fridlich thaillen, und
ein Jeder deß seinige, So wohl als
anderer deine aigenthümbliche güetter
ohne allen widerstandt oder hindernuß
nutzen und brauchen, mit freÿer Disposition
und gwalt andern Erbschafften zuernus„

machen und übergeben. Am fördersten
und ersten auch, dass sie dem Allmächtig=
Gott für dieses danck sagen, und dass
seiner verschaffenes auch darbey gedencken.
Wan aber einer oder der ander nach dem
göttlichen und willen Gottes vor dem
Testatoren mit todt solte abgehen, so sollen
sein od der seinigen in dem Testament
begriffenes außgemächt auff seine Erben
oder Kinder an statt sein fallen. Welcher
aber oder welche auch under ihnen dieses
Testament umb zu stossen oder nichtig
zu machen sich understangen wirdt, od
mit dem seinigen, was ihme verschaffen
sich nit will befridigen lassen, der solle
eben darumb außgeschlossen sein, und sein
theill andern danckbaren zukommen.
Damit aber auch dieses Testament nach
seinem völligen ablaiben besser und eher

bekrefftiget würde, Weiß und daß observiert
hatt ihn offtgedachter Testator Henricus
Henningman, sie bekrefftigen und zeugen
deß Testamentes genannt, begehrt, und
gebetten den Ehrwürdigen und Wollgelehrten
Herrn, wie auch die Erbarn und Achtbare
Herrn Paulum Miller Pfarherrn, Thomam
Hönninger Amptman deß fürsten von
Würtzburg und Peter Fischer Rathsherrn
zue Sultzfelden am Mayn mit disem
geding, daß die Zeugschafften wöllen dz.
dises Testament und desen letzten
willen in allen Puncten wie er es
ihnen auff den besten weg befohlen
und übergeben hatt, die hingegen selbes
mit auffgereckten fingern angenommen/
genueg zu thun. Hingegen aber daß
gemelte drey Herrn bekrefftigen ein jeder
4. Reichsthaller von seiner Erbschafft

So er ihnen vermeint zur widergeltung
der angewandten mühe Sorgen und
behalten sollen. weiters bekennen dieses
weib wie gehört, sie daß dieses Geschäfft
auß aigner bewegnuß, von Niemand
dahin getriben, noch weniger gezwungen,
sondern freyer letzter wille, daß dieses
Testament und Ordnung ihr einsez-
ung und stellung, und daher dieses /
weibgut er ihme doch zu machen, zu
mindern gar umbzustoßen, anders
zu machen, oder Codicil darein zu legen
völligen gewalt. wan, wie oft, und
wie es ihme gefellig sein wirdt vor-
behalten haben wille. auß mangel
der notgebündigen Zeugenförmungen kein
Krafft hette so solle es Krafft und
würckung haben alß ein brief oder
geschenkh, und solle jetzund und alsdan,
alßdan und jetzund allen fueg bestäng

vnnd menschliche vnglückhseligkhait hin-
wegk gelegt sein. Zu disen hatt er
mich Notarium erbetten vnnd begerth,
daß ich dises alles fleissig verzaichnete,
vnd Jhme ad Seinen haben, eine oder
mehr abschrifften, wievil vonnöthen
sein werden, vnd ein redlichen Schein
machte. Desgleichen auch die Herrn
Zeigen, denen alles was sie da ge-
sehen vnd gehört haben, recht vnnd
warhaffte Zeugnus geben, Jedoch ~~es~~ biß
nach seinem todt dasselbe in Stille
Schweigen behalten. welches die Jhme
treulich zuegesagt, versprochen vnnd
angenommen haben. Dises ist geschehen
in persöhnlicher gegenwartt der Eh-
schlichen vnnd frommen Herrn Johannis
Eisenfeldners seines Ratsherrn, Michaelis
Wagners Schuelmaisters, Andreæ
Paulsi, Johannes Schauingers, Johannis

Eingers Johannes Leibners und Peters Schwartzhagens aller Zeugen zu disen Act absonderlich beruefen und gebetten. In dem Jar, Monath, Tag, stund, dess Indiction und Kaÿserlicher Regierung wie oben.

Underschrifft dess Notarÿ

Dieweilen Ich Windeling Schlossendieck von Rottenburg an der Tauber mit allem gewalt Kaÿserl: Maÿestatt ge"schworner Publicus Notarius und Bürger in Kitzingen, mit den herrn Zeugen beÿ gemeldten herrn Testatoris Testaments verfertigung selbsten persöhnlich gegen"wärtig gewesen bin, und sonderlich die Revocation oder Ausstossung dess vor"igen Testaments. Darnach dise Ordnung, Stifftung unnd underschidliche aufgemacht

Namen der Zeügen obangezogener weiß ge-
sehen, gehörtt, und auß aigenem mundt ange-
geben sachen auffgezaichnet habe, Ihme
auch so walle in gegenwartt der Herrn
Testamentes Verfertiger, als Herrn Zeügen
Ihme endtlich offentlich vorgelesen,
Letstlichen daß er alles, was vorgeschriben
auß freyem Herzen, nit darzü angetriben
oder gerathen, letsten willen Disposition,
aufmachüng, Einsetzung, Stifftüng, ord-
nüng und Testament bekannte, verstanden.
Deßwegen Ich selbst in gegenwärtige Testa-
mentes form gebracht habe, und auff
ir. Seitten diß Pappiers verfaßt, mich
selbsten mit dem Tauff und Zünamen
hie auch aigener handt underschriben, und
zum Zaigennis meines Notariatus Mein
gewohnliches Sigill am endt underdrückht.

H.

110

vnd mit seiner deß Schreibers handt vnderschriben
beiden geschlossnen Schreinen daß offne Pappier
verkünfft, verfaßt, vnd verschlossen. Alles
dises zue wahrem glauben, Zeügnus
vnd Rechter warhait der Abgeschriben
Acten auß tragendt ambt zue disem zu=
sonderhait begehrter vnd erbetten.

L. S.

Windelinus Schoenhardt
mit römischer Kayserlich=
Freyhait Notarius
Publicus zur bekräfft=
igung mit aigner handt.

Die Sechtzzehende Frag.

Ob das außgemächt zur Reparation unsers Gotteshauß gültig seye.

Von Constantini deß grossen Kaysers Zeiten ist vorderselben gar nit gültig gewesen den Kirchen etwas zu vermachen, oder gar wenig im brauch, dan die Vestales und haydnische geweyhete Jungfrauen haben auß den Testamenten nichts genossen. l Relig. ix. Symmachus, Epist 40. Und daß der Jüdischen gemein und Versamblung verschaffen würde war verbotten l. 1. c. de Jud. bey den Christen hatt Kayser Arcadius verbotten, daß den geistlichen auch daß geringste mit Testament weiß vermacht würde l. 20. l. 27 C. Theod de sac

Endts welchem billich und Rümet hieronymus
ad nepotianum, da er sich beklagt und sagt:
Ein schandt ist zusagen, dass die götzen
pfaffen, heydnische unzüchtige weiber und
unehrenhaffte metzen, erbschafft einnemen,
allein den priestern und münchen wirt solches
verbotten und ist verbotten von den christlichen
Kaysern: doch klage ich über diss gesatz nit,
sondern mich schmertzet, weillen wir dises
gesatz verdient haben: dises gesatz ist ein
Brenneisen, aber woher kombt mir die wund,
dass ich kein Brenneisen habe? ein fürsichtiges
und strenges gesatz. Jedoch ist unbekandig
dass der geitz im zaum gehalten werde etc.
Aber wir gebrauchen auss dieser rechten
nit, sondern hangen billicher an den
gesatzen Constantini l. 1 C. de sac. Eccl. wo
der Kayser sagt, Es seye einem jeden

vergünnt daß er beÿ gueter verlassent, und
den Haÿlligen Catholischen und Ehrwürdigen
Gotsdünst, dasjenig zueverlassen und
dem begehren welle nit beÿfallen, dan
nichts ist, daß dem Menschen soll gestattet
werden alß daß der letste will /: nach dem
er nit mer anderst wollen kommen :/ seinen
freÿen gang habe. mit diser Constitution
kombt auch überain daß gaistliche Recht
C. futurum cum 2. seqq. 12. q. 1. und nit
unbillich; dan wan ist vergünnt gewesen
den götzenpfaffen etwas zueverschaffen
l. 10 C. de annis de dicto l. 15 C. ad Fabia
Vlpian tit. 12, 3 Leas daruab welle nit
dan ist zuegelassen worden Haillig. Örthen
zuer Verehrung deß höchsten Gottes auch
etwas verschafft

114

Die Sibenzehende Frag

Ob der Zwanzigste Rath habe macht zu halten ohne Verwilligung deß Verordneten / Leibschafft den Ehegesponsen separiren.

Derowegen entstehet dise Frag, dieweill be„kandt ist daß der Ehegesponsen Ehe entheilliget geweßen; dann Varro lib 4 de ling. lat. sagt dises Ehe entheilliget welches weit von Heilligen sachen ist und vor der Religion verborgen. Trebatius aber ut macrob l 3. c. 3. vermeldt dises werde eigentlich entheilliget genennet, welches vom Heilligen in der Menschen gebrauch und eigenthumb verkehrt und verwisst wirdt, weillen es aber daß ansehen hatt, daß aber die wohl entheilligte „sachen Ehen dise die altes halben einge„

stellen, od. nie heillig gehalten sein, oder soll
aber an einem Gottshaus oder bey sein od.
Auctoritet deß Bischoff den Gottsdienst keine
beten. C. nemo dist. 1. de consecr. C. al nag. 1.
de privileg. Und Justinus Imp. in novell
gstit 131 c. 7. besiehlt: Man aber keine
ein Andächtigen Bethauß od. Closter erbauen
will, besorgen, wie daß der bau nit anderst
seer gestellt werden, als daß zuvor der
Bischoff deß Orthes sein gebett verrichte und
daß heillig Creüz gesetzt habe. Man aber
schon angefangen ein weiter dennoch zu er-
bauen, oder ein altes renoviert zu werden.
soll auß allen Kreiß ausgetrieben werden,
von dem Bischoff deß Orthes und weltlichen
richter disses verrichtet zu werden, wie wol
er dasselbe auffgehaben hatt sollen
dannach nach seinem Todt seine Erben

daß angefangen werde erhellen. Auß disen
worten schliesse ich der Bemmendische Rath,
habe nit eher vor disen und vorderobehaue
haisung deß bischoffs die reparirung diser
Capellen anfangen könden. Disem einwurff
vermein ich könte man begegnen theils
auß schon gehörten, theils auß dem waß
wird gehört werden per c. 10 Cit novell 131
alwo der Kayser verordnet, wan einer zu Er-
bauung eines andächtigen Betthauses Kirch
od andern gottseeligen häuser in seinem
letsten willen aufzurichten befihlet, befehlen
wir daher daß selbes Betthauß innerhalb
5. Jahren gemacht werde, mit versehung des
bischoffs selbigen orths und weltlichen Richters.
will also auß Stifftung deß gottseeligen
Priesters Henrici Pfenningmanß seines
letsten willens diese Capell hatt sollen

erneüert werden, wie obgemelt, hatt der
gesambe Rath recht vnnd billich die erneüerung
dessen anstellen könden vnnd sollen, als wan
es der bischoff gehaissen hette, weil das
wörttlen /: Vnnd :/ in angezogner Novella
sovil heist als /: oder :/ daß es genüeg ist
wan eines daraüß geschicht, daß ist oder d
bischoff, oder der weltliche richter l. si is 4
13. § utrum. ff de reb dub l. Debitoribus
31 ff de re Jud. Meiner Meinung hilfft dz
cap. unicum de eccl. aedif. 1. welches außtrücklich
gesetzt wirdt; daß ein Jeder so wolle
Man alß weib gewalt habe ein bethaüß
züerhalten. Hostiensis in Suma de Eccles.
aedif et repar n. 7. Jedoch mit diser anhaltung
daß allezeit kein meß gelesen werde dan wan
zuvor d erste stain nit gelegt wirdt, kan der
bischoff solches in d kirchweihe verstatten
Hostiensis dict loc. n. 3. Neque qd si Epus

Die Achtzehende Frag.

Wan der Herr sein Frage gebrauchet ward.

Was Jetzünd die Bischöff anlangt, Ist ob bekandt, dass die Kirchen alle Hailligkait von Ihrer weyhung empfangen Also dass alle Kirchen in der gantzen welt Ihren besten Thaill von den Bischöffen haben, dan die Stein und Holtzwerckh allain machen Kain Kirchen, und man Kan wol sagen die werckhmaister machen die Kirchen nit, sonder die mauren, die Bischöff machen die mauren nit sonder die Kirchen. Ist also dise unser Capellen nit allain in gegenwart dess Hochbeständigen und durchleüchtigsten Fürsten und Herrn Henrici dess dritten diss Namens der.

jetzunden Augspurgischen Bischoffs, von dem
Hochadellichen Schwäbischen geschlecht von Knöring
Anno 1618. alß er feyerlich alhie gefirmet
hette nach Pfingsten, sonder auch hatt durch
seinen befelch D. Petrus Wall Bischof mit
höchster Solennitet ertheillen, als in den geistlichen
Rechten libro tertio Decretalium de consec.
Eccl. vel altaris c. nemo dist. 1. de consec.
c. bone in q. 2. und anderswo häuffig
gefunden worden, ist es nit nöthig alhie
viel daruon zusagen.

Die Neunzehende frag

Warumb der Eckhstein zu Ehren deß
Salvatoris Iesu geweyhet worden.

Daß schon von der Apostel Zeiten und den ersten

anfang der Christlichen Kirchen, dergen Kirchen
auffzubauet worden; haben wir hievon weill
eben gehörd, und lehret zum theill der vatter
S. Ignatius der heilligen Apostlen gleich, welcher
also schreibt zu den Magesier. Kommen alle
in Volck zu betten zusammen, für gebett
solle eines und gemain sein, ein gemüeth,
ein hoffnung in der Liebe, und in dem glauben
gegen Christo Jesu, welchem nichts fürtreff-
licheres ist: Lauft Ihr alß wie einer kommet
zusammen in das Kirchen Gottes, alß zu
einem Altar zu einem Jesu Christo einem
wahren Priester. Und diese Kirchen hatt sie
zu Ehren eines heilligen geweyhet wie davon
schreibt Guil Tyrig lib ix de bello sacro c. 3.
de St Apost Pet. Daß er in der Insel Arado
ein Tempel gebauet und geweyhet hate zu
Ehren der seligsten Mutter Gottes welchen

hatt der Herr mit vilen Miraculen erleücht-
et hette. Dass aber diser Capel auff
dem Hoehenstein viel mer zur Ehren dess
Salvatoris, als einnes andern Hailligen für-
gerüchtet worden ist die Ursach, weill man
vermüetet, dass die ersten Erbauer derselben
also gethaet haben, weilen sie aus Andacht
gegen Christo als Ihr Hauptt, dessen Bildtnüs
die im Hochaltar gesetzt haben, welches so
lange Zeitt unverseert geblieben. Weilen nach
dem Exempell Constantini Magni welcher
seinen Pallast (wie oben gemeldt) in ein
Kirchen Salvatori zu ehren verkehret hatt.
Daher es glaublich ist, dass wie Constantinus
in welschlandt, also der in dem teütsch-
landt Ihr erste Kirchen Christo dem Salvatori
oder Erlöser haben aufbauen wollen.

Die Zwanzigste Frag

Mit was für Wunderzaichen Gott der Herr dise Kunst erleüchtet habe?

Wan kain anderes wär, welches kundte dar-
gestelt werden, wär es doch genug, daß schon
auff die 900. Jahr dise Kunst offen stehete, und
die unbeständigsten leichtsinnigsten Menschen wider
ihren Underschlupff gehabt hetten, und dannoch
die Bilder unverletzt seindt erhalten worden,
daß doch zu dessen Zeiten und welcher die Bilder
feindt und Bilder Stürmer, alß wie die andere
wüete wisen mit feindtlicher macht und gewaltig
sich wider selbe auflainen, welche zerstören
und außreiten, bey sollche Bilder hassen und
Stürme doch dise ainigen harten [illegible]
gelitten und außgestanden haben. Man

Vorstehen möchte, sonst Ich konte dargethan
werden, wäre es genueg, und ist warhafftig:
nit nur allein dem anfangen nach, sonderen in
der sach selbsten ein gross miracul oder
wunderzeichen zu schätzen; dan in d bundtnus
der Smalcadier haben der Churfürst Joann
Friderich und Philippus Landtgraff aus
Hessen Anno Christi. 1546. die Catholische
Statt Bamberg belägeret mit macht bestritten,
Eingenommen. In Ihren gewalt bekommen, und
dasige spoliert, geraubt und geblündert,
wöllen ich dan deren sachen meldung thun,
würdt es mir obligen etwas in specie zu
melden, damit ich nit darfür angesehen
werde, als wan ich hette vill gross bedrang-
nussen dieser Catholischen Statt, so wegen
Geistlichen, leider vill Tribulation und unge-
legenheit ausgestanden, verschwigen wölle.

Alß in bemelten Jahr, im Monat Novembr:
beyde Kriegsheer Kayserl. Caroli deß Fünfften
und der vereinigten Smalcaum bey Giengen
Ihr Läger geschlagen hatten und einander nichts
zuefüegten, alß daß sie etlich anfäll thätten,
und Scharmützel miteinander hetten, haben sie
sich miteinander vereinigt, und seind abgezogen
kamend am Festag der heilligen Jungkfrauen
und Martyren Catharina wider alles verhoffen
der Statt Memmingen zuenacht; dises Jahrs
in solcher eyl und schnelle daß vor Schrecken
anlauff kaum die Thor mehr haben geschlossen
werden können. Und alßbaldt haben bemelte
Churfürst auß Saxen und Landtgraff auß Hessen
an daß gesperte Lindenbacher Thor geschickht
Herrn Wolffgangum von Schönberg Obristen
zu Pferdt, und Herrn Hermann von Mosbürg
mit vill andern Reittern, die sie selber begehren.

nichtsdesto soll man Ihnen die Thor öffnen,
vnd Schlüssel entgegen tragen vnd offerieren,
oder es solle ein Burgermaister dorthin,
Ihr anbefohlenes begehren zuvernemmen,
Dieß dann ist geschehen, daß der Ersame Rath
darzu verordnet vnd geschickt hatt, Herrn
Caspar Curer beyder Rechten Doctor vnnd
Leonardum Baug M. D. mit den Ersamen
Herrn Henrico Büeglen ein älteren Burgermaister,
mit etlichen andern Rathsherren, welche,
als sie hinaußkommen waren, die abgesandten
legaten angedeüttet haben, Man solle Ihnen
die Statt Bremgarten für augen vnd augen=
scheinlich freywillig ein vnd übergeben,
daß Ihre Soldaten den ein= vnd außgang ein
Jeder nach seinem willen, gefallen, vnd
belieben hette; daß etliche troppen Reütter
in die Statt hineingenommen würden, mit

Proviandt und andern Zugehörungen alles versehen und erhalten würden über daß, daß die gantze Statt zu Ihrem Nutzen dienen solte, daß sie selbe nach Ihren Nutzen und wohlgefallen nutzen und brauchen künten und möchten, dan dises wäre der befelch deß Churfürsten Joannis Friderici und deß Landtgraffen, Zum andern solle die Statt Ihm allein bezug 20000 fl. dem Churfürsten, und die Clöster sambt allen Geistlichen gütter zu rauben und zu plündern vergunnen. Nachdem der Ersame Rath dises Anzumuthen und begehren der Legaten verstanden, hatt er seine verordnete wider hinauß geschickt, selben zu sagen, und zu erinnern, daß der Braunschweigische Rath mit harter mühe 8000 fl. under Jährlichen Zinß bekommen, und für künfftige versicherung dem Bundtgenossen

bezahlt habe, hingegen aber die Bayerische,
Landtgräffische, Würtembergische, Augspurgisch:
vnnd Wienische Camer, vnd Schatzmaister
solche auff vnd angenommen haben, nit ge-
schweigen versprechen, daß sie seiner die Statt
Memmingen, der Belagerungen vnnd anderer
beschwerungen der nit Kündlich genossen frey,
ledig, vnnd loß sein werde. Über daß
vnd zum andern, weyl der Ersamen Rath
mit den Zuestehenden Bürgern, Ihro Kayserl:
Mayestatt mit dem Landt daß geschworne
Bürgerschaffts Ayd Trew vnnd glauben zue-
halten, also vndergeben vnd verbundtne,
daß es nit sein känndte, daß Ihr Trew vnd
glauben brechen, vnnd an Ihrem Herrn
Maineÿdig werden. Drittens die Clöster
vnnd Geistliche güetter betreffendt, seyen
selbige in solchem vermögen nit, die Anlag

Die Fürsten dennen beliebt haben angenommen,
und jezt ein Meinung haben. Württemb
und endtlich sage es unmäglich daß diese
Statt alß welche mit nichts versehen, einem
so starckhen Kriegsheer Nahrung und aufent-
haltung schaffen köndte. Der Churfürst
aber und Landtgraff haben die Excusationes
od außreden nit angenommen, sondern anfang
Räuher und Räuher darauff zudenckhen
und sogar mit hefftigem gewalt die Statt
einzunemmen, der Ersame Rath begehrt
Stillstandt biß auff den andern Tag
aber umbsonst; dan er solchen nit erlangt
hatt. Dahero er dan dieß beschlossen, und
sich auff ein Accord verbunden hatt, dz sie
sambt der gantzen Burgerschafft Ihro Kayserl:
Mayestätt in Leistung treu und glauben
beständig sein, bleiben und verharren wollen,
und alle Sammentlich und jeglich, so

wolle der Rath, alß die burger, so wolle die
burgerschafft alß der Rath, haben solches
auffgenommen, getreülich versprochen, und
freywillig bekräfftiget, daß sie leiber, Ehr,
haab und guth verlieren, ja daß leben
selbst, und dz bluth biß auff den letzten
tropffen vergiessen, alß dem Kayser Carolo den
fürsten, ihrer gethone pflicht treü und glauben
brechen wollen, und an Ihme mainaydig
werden. Alß nun die Sonne zu gnaden
und der Tag gegen dem abend gienge, daß
die nacht, welche grössere sorg und mehreren
fleiß zu solchen nöthen alß der Tag erfordert,
herbey nahete, hatt man in der Statt auffs dz
fleissigste die mauren und thürme mit wachten
bestellet und versehen, ausserhalb aber ist
die Statt von dem feindt gegraben und mit
einem walle umbgeben worden, die Kriegs-

Ziehungen angestelt, die Stuckh aufgeführt
vnnd hingepflanzt, und alles was nur ein
Statt Zuebeschiessen vonnöthen ware, ange-
wendet worden. Da haben Sie anfangen die
Mauren vnnd Thürn zue Minieren, mit
Mußquetten an Zueschiessen mit Feürstuckhen
darein Zuewerffen, und sowohl die Feindt haben
mit kleinen vnnd grossen geschütz also starckh
darein geschoßt, mit welchen die halb Schanzen
der Mauren Zuerichten, daß dieselben zwisch
dem Küngel- und Nüderbacher Thürn, nach
außgestandenen Villen Schüssen und empfangenen
Villen Kuglen Endlich eingefallen ist. Wie wohl
auch in der Statt weder an Pulver noch an
Bley kein Mangel ware, Sondern d. wöhren
und dapfern widerstandt dem feindt grossen
abbruch vnnd Schaden gethon hatt, Nichts
desto weniger doch ware Ihnen alle hoffnung

seines Commandos Succurs abgeschnitten und in Kummer gefallen war, wie auch in ansehung grosser Mänge dess feindtes neben andern villen Ungelegenheiten hat er endlich auss auff gnad od. ungnad ergeben müessen. Dass darnach inn- und ausserhalb d. Statt mit rauben und plündern, stellen, brennen verhergen und verderben geschehen seye, kan ihm ein jeder selbsten leichtlich zu gemüeth fiehren, Allein aber ward die kirchen unsers Salvatoris verschonet und gantz gebliben.

Ein anders Miracul.

In den historien würdt gelesen, dass die Gottslesterer und Kirchendieb offt schwär gestrafft worden, und ist hie ein wunderwerckh

geschehen, daß der heiden Julians und Felix
abtrinige den tempel Constantini zu
Antiochia beraubt, welchen aus zuberauben;
dan als hatt sich zugetragen, daß dem
Julian das eingeweidt ausgefaulet, welchen
anstatt er durch den mundt von sich
geworffen, daß er endtlich also erbärmlich
zugrundt gangen. Dem Felix aber
daß eingeweidt zerschnellen, daß blueth
auß dem mundt gestossen, und er gähling
verreckht seye, wie auch von Ariano deß
Gunten Genserini der Vandalen Königs
bruder Spondanus Anno 432. n 27
schreibt, daß dieser als er nach eingenommener
Statt Hispal unverschämbt seine händt,
nach selber Statt Kirchen ausgestreckht, seye
umb das leben kommen. Diß geschicht die
historj so beschreiben von Baronio Anno. 1001.
von einem frommen Kirchen der Statt Rom.

welcher den Mittwoch, so Otto der dritte
Kayser dem Closter S: Bonifacy und Alexy
für ein altar welches geschenckht hatte hinweckh
genommen; welchem alsobaldt diese rach Gottes
da gewesen, dass der Teüffel Ihn vom pferdt
geworffen, und mit dem Schlag berüehrt hatt.
geschwigen auch dessen, was Surius von ein-
em Fürsten auss frankhreich erzehlet,
als dieser die Kirchen S: Machony umb-
reissen wolte lassen, ist er alsobaldt blindt
worden, und das liecht mit seinen augen
nit eher angesehen, biss dass er die Gott-
losigkeit seines lasters erkennet.
Dieses allein bring ich herbey, und setz
es mit wunder under die wunderzaichen
als schon abgemerckt, dass sich Anno 1619
bey diesem Saluator hatt zuegetragen.
Dem ganzen Römischen reich ist es bekhandt,
dass der Herzog auss Würtemberg Joann

Friderich, alß Ferdinandus der ander Römisch
Kayser war den 6. Septembris gemelten Jahrs
dem gantzen Kriegsheer in dem Hertzogthumb
allenthalben herumb gelegen war zusammen
gebracht, und den andern Tag mit gewalt und
dem Obristen von Anhalt in d. Thumbstifftische
geschickt, unnd hatt dise Statt drey gantze
wochen also belegert lassen, daß niemand
sicher ein= oder außgehen dörffen, in welcher
Belegerung in den umbligenden Thumbstifftischen
Dörffer unnd Höffen tag und nacht alles
feindtlich angegriffen, weggenommen unnd
zerstört worden, also daß man den heiligen
Vätter und Gottshäuser kein gnad bewisen
hatt. Die schönste Creutz vor der Statt mit
Kuglen durch durchgeschossen worden etc.
Welchergestalt aber als Wingardo Lützelburg der
diser wurde, gab er ihme antwortt er würde

Gesundt auff der freindt grundt vnnd boden
Man müeste sich auch nit anders als feindtlich
erzaigen. Vnder andern sein etlich Soldaten
vnder dem Capitein Johann Christian in grossen
Schönberg welche bey Adam ~~[illegible]~~ einem
Kommandierten vndterkommen haben eingelosiert,
auff den Capenstein gangen solchen auszu-
spolieren. aus disen hatt einer mit Namen
Rueprecht Michel einen wächsernen fuess mit
andern weg gestollen, vnd in seinem
Quartier bey dem seiler in einer Pfannen
mit disen Zeugnus zergehen lassen, er wolle
disen Thon taibulieren der disen wächsernen
fuess auff den Saluator geopfert habe. Aber
Gott der Herr hatt im welches Krauth für ein
solches Maull erfunden: Dan alsbaldt
hatt der Gottlose Soldatt an andern fuess
anfangen zu schwellen, welches von tag

zu Tag äugen worden ist, und endlich hatt
der Schmertz also zugenommen, daß er gar nit
mehr hatt gehen könden, und also nit mehr in
Krieg taugete ist auff meinem Herren heimbge-
füert worden, alda man Ihme Nothwendig hatt
müssen den Fuß abschneiden. Also straffet
Gott die Jenige [illegible], welche nit vermeinen
daß er kein achtung in der Kirchen habe,
und daß er von denen, so sich darin ver-
greiffen rach begehre. Wan aber bey andern
dergleichen Kirchendieb, räuber, verachter, und
feindt nit gleich seindt gestrafft worden, daß
die sagen dörffen, haben doch wir auch
gethan, waß ist dan widerwärttigeß uns
darfür geschehen? gedenckhen sie doch an daß,
waß Seneca sagt: der Höchste ist gnädig, und
wiewoll er gemach mit seiner rach fortsezet
sollen sie wissen daß die Göttliche gerechtigkeitt

die gemachheit deß geleichts mit der Kraft-
erseze. würd also geschlossen, wie Author
Templi Honoris Essentis bemerckt, der Kern
Wettert in dem er darzu geht, ist nit anderst
alß ein donnerstraich, welcher nach dem
er die hindernuß auß dem weg geraumbt,
mit grossem gewalt darin schlegt, alß
wan er, einen doppleten straichzuführen,
gesucht hette.

Daß dritte Miracul.

Hertzog auß Württemberg Joann Friderig
hatt 14. Wägen mit wein beladen zum
Landtag der vereinigten Fürsten nach Nürn-
berg, solchen seinem Standt gemäß aldorth
zu gebrauchen, hinführen lassen. Gleich-

Zuegeläuth und ihnen Säumet vor den
Tägen zur Statt Bamberg an daß under
ihnen kommen, wie die Niedergeschossen und die
Bürgern verwundet haben. Auß welchen
einer mit Namen Jacob Löffler ein Würth
in Heppach auß dem Herzogthumb Württem=
berg neben dem Tisch deren dabey anwes=
enden den [illegible] Johannes Kucher
außgesprochen und gefragt, wie sich die
Württembergische Soldaten im Bamberg[illegible]
gehalten hetten. Dieser sagte einer besser
ed ungern alß der ander, und darauff der
Würth darauff, daß sein noch iezt, sein
gnädigster Fürst und Herr zu Württemberg
wurde noch mit grossem gewalt und Macht
kommen und anderst mit der Statt umbgehen
und wer würd in solchen Ansstößen und
gefärligkeitten sich laßen zu hilff kommen

oder wer würdt Succurs geben? O Thor=
wacht andtwortt Ihm wider, Gott würdt Euch
helffen, sagt diser darauff, waß sie seiner!
Und deüttet den einen arm auß gegen dem
Crucifix vor der Statt am Thor, wo man
zum Salvator gehet, mit Spott und ver=
achtung sagt er, diser würdt auch Zu=
hilff kommen, Er würdt vom Creutz herab
steigen und Euch helffen, die Ihr die bilder
anbettet, Succurs bringen etc: Kaum hatt
Er dises außgeredt, und dise Erschröckliche
Gottes lösterung mit den falschen Juden
und Mörder Math: 27. Marc: 15. Luc: 23.
herauß gesagt, hatt Er alßbaldt kein wortt
mehr reden könden, den Kopf anfangen
hin und her stossen, und endtlich alß einer
am [illegible] verlangter ganz klain außgesehen

als welcher gegenwärtiger Kauf Zettel
auß Selbst Seiner gefallen und gefährlichen
gesehen, damit die dermaßen erschrocken,
daß sie alsobald damit davon geflohen.
der genannte Herr Wirth mit andern
Catholischen ist hinzu geloffen, hatt mit
dem Schlüssel Ihme daß Maul geöffnet,
und mit Wein und andern Labungen so„
viel außgericht, daß er nach und nach wieder
zu sich selber kommen, und die geister in Ihme
sich wider erholet haben, und ist ein Knall
inwendig in deß Mädgel Leib gehört worden,
als wan man ein Harttes Leder von den
Tisch geworffen. Welches mittel die Lieb
wan sie nit Ihme erzeigt hetten, hette Er
wie all Jüngling bezeugt haben im Continent
sein Leben enden müssen, wie dan durch
seine geschwätzen und seine Religions mitson„
sarten entschuldigen. Und die Warheit zu„

das geschray in der Schorndorffer Herrschafft auskommen werr, daß er Sich und Seiner Religion mit Consorten entschuldigen und die Warheitt zu underdruckhen allein und Seiner Herrschafft überlauffte, und den Vorwörtte deßhalben geschrayes anfänger anklagte, wie er dan auch zu wegen gebracht, daß der Würtembergische beambte Albert Burckhardt von Weiller ab=, und Joann Sebastian Engelhardt under tags dem Gemainschäfftischen Rath Schreibern, daß Sie durch ein rechtmäßiges mittel gemelten Cößler von disem geschray ledig machten und über dises der Brieff

Den Ehrsamen, Vornemmen, fürsichtig und Weisen Herren Burger-Maister und Rath der Statt Schwäb. Gmünde, besonders geehrten Herren Freundt und Nachbauren.

Unser Nachbaurliche dienst vngespart freündtlich
gruess zuvor. Ersame, Vorneme, Für-
sichtige weise Vnnd grossgünstige Herrn
freundt Vnnd Nachbaurn. Es hatt dieser
kläglich andeütet Jacobus Löffler in Vnsern
herrschafft würth zu grossen Hasslach, bringer
dises brieffs, alss er mit vnlängsten Vnsers
gnädigsten Fürsten vnd Herrn wein nacher
Nürnberg gehörig gefüehret hette, Vnnd mit
den fuhren nacher Brunnendt biss an dass
Thor kommen wäre da er aber Alsso Matt
Müedt Vnnd Vnverdäusslich bey dem
Thor Niedergesessen were, vnd sich ein kleine
zeitten aufgehalten, dass er schier in die Vn-
mächten gefallen seye. Daher geschehen
dass ein Schorrkarrer vnder dem Thor dessen
Nam Ihme vnbekandt, der dieses gesehen
Ihne hin vnnd wider lasterhafft beschrayet
sagendt Er der Löffler habe alldortten dass

auffgerichte Leüchter, vnnd die beeder verflossen.
Dessentwegen hab in Gott der Herr nit allein
also gestrafft, sondern auch solches ein augen-
scheinliche Zeugen Zaige / Zaige Ihm die ein
Handt ganz Contract vnd 2. Finger starckh;
dises aber Zaige Jetzund also ausgebraittet,
daß man ab Ihme sein vnd seine Handtschrifft,
vnnd würde also verursacht bey E. E. W. E.
W. W. G. gegest: Herrn mit Klagen einzukomen
vnnd dises fürzubringen, zu welchem
Ziel vnd End er diss vnd ein Libell
an Euch abgeben hatt. Weillen er dan
ein auffrechter vnnd redlicher Man ist,
vnnd schier nit vermeinen daß er dises
was von Ihme ausgeben würdt, gethon habe,
vnd erhalten dasselb ein lauttern Vnwar-
haitt zu seiner höchlich Leibskräfftigkeit, dessentwegen
haben wir deiner begehrte leitt wüllfahren
wollen. Ersuchen also E. E. W. E. W. W. gegest:

144

Herrn ger dienstlich und freundlich bittendt
Selbe wollen auß Nachbarschafft diesem
unserm Herrschafft underthonen souigl ver-
helfflich sein, daß er der gemeldter nach-
red entlediget und für unschuldig erkannt
werde. Und damit er deß waß er deren-
halben von Euch begehren würdt erlangen
möge. Dieselb gegen: E. E. d. w. und
gegen: Ihnen in andern begebenhaitten
wie wir es würdt sein können, wollen
wir dienstlich und freundlich hinwiderumb
erstatten. Unß beynebens Göttlicher
Protection beiderseits empfehlendt Datum
Schorndorff den xx. Novembris Anno 1619

E. E. d. W. gegen Herrn
Dienstwilligste
Ober- und Undervögt
Burckhardt Stockwiller
Jo. Sebastian Engelhardt.

Aber Jacobus Löffler hatt wider die baicht
gebracht, nach den beklagten für gericht
beruffen, billigst hatt er auß eingejagter
forcht daß beläidigten welches aber auß
angst daß gerichten sich entsetzend, daß
er sich dem miraculosischen Crucifix
vor welchem er hete müssen fürgehen,
nit hatt dörffen ansichtig machen, so hat
er bezeügt, daß er sein lebenlang nit
mehr ausselben weeg dorge gesehen worden,
auch jm widerkehren von Nürnberg
hatt er den weeg abgangen. Endlichen
damit die Herrn beambten nit schänd-
licher weiß außgestossen würden, hatt er
durch seinen sohn disen brief verlangt,
aber mit dankbahrer Einsehung
Gottes ein einfältige des Rechten war-
haitt Zeüge und damit dise ansehentliche
wunderwerck nit vergessen würde. daß

dein bruder Johannes Löffler von Wey-
erhausen und dein vetter Georg Wagner
beÿde würtemberger die grausamkeit
deines verbrechens Zeügen, kein
Krankheit S. Anthonius namen genandt für-
wenden solten, und mit einer Supplication
instehendt angehalten dass der Rath der-
selben Thorwächter und andere welche
selber Zeit unter diesem Thor die wacht
hatten durch ein Eydtschwur von dem
ganzen Handel erforschen und Ihnen
deßselben antwort oder ablegung
zu kommen lassen wollen. Deren
Supplication aber waren dise wort.

Supplicatio

oder

Verlangende bitt.

An.

Die Herrn Burgermaister und Rath, deß Heilligen Römischen Reichs Statt Schwäbisch Gmündt.

Johannes Löfflerus von Rommelshausen und Jodoci Magirus Sculteti von Strümpfelbach.

Ersame Fürsichtige vornemme, weise und großg: Herrn. Demnach vor vergangner 29. tagen unsern allerliebsten Brueder und Vettern Jacob Löffler von grossen-Heppach, wie auch andern nach diesen von unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Friderich Hertzog zu Würtemberg wein nacher Nürnberg zu führen anbevohlen würde. Auff dem weg aber unser Brueder und Vetter mit andern zuegleich den Außstaig zu fuß gangen,

und haben die Knecht mit dem Fuhrwerk
die Strass fahren lassen. Es aber dieser
bruder und vetter hatt Allzumahl zu
andern underwegs gesagt, er würde sehr
von der Kranckheit S. Anthonius starck ge-
geplagt, und befürchte dass er wieder
wider zurückh heimbkehren müssen;
Die drey andere aber haben Ihm zuge-
sprochen, er solle guts hertz haben, und
mit Ihnen fortgehen, es werde schon
wider besser werden, mit welchem sie
Ihne überredt haben. weill es aber da-
zumahl sehr regen wetter war, dass
dieser bruder und vetter so wohl alss
andere biss auf die haut hinein einge-
netzt würden, daher die Kranckheit
zugenommen und bey Ihm so schlecht
worden ist. Es ist zwar wahr, dass dieser
bruder und vetter, da er über den

Rumbelsteg gangen zu seinen 4. gesandten
gesagt hatt, er wolle den Thorwartten
auffragen wie sich die Württembergische
Soldatten gehalten haben, er werde Ihro
Schrifftl sagen wie sach und sach.
Under dessen seien die Weiber fortgangen
da sie aber zu dem Thor kommen sein
dan sie auff zu dem Thorwärtter an das
häusle gesessen, und die frägen entwortet,
und wie dieser Läubler und Retter auff
dem Rumbelsteg zu den gefreundten
geredet, also hatt der Thorwärtter geant-
wortt, weiter hatt Jacob Löffler seine ge-
freundten gefragt, ob er nit auff dem Rumbel-
steg die Wahrheit geredt hatt, Underdessen
aber ist Jacob Löffler durch Zurämung
der Krankheit, und des Nassen Leibes
wegen des Ungewitters also in den nächsten

gefallen, daß er mit den Zähnen verbissen,
und daß Maul mit einem Schlüssel ihme
hatt müssen geöffnet werden. Jedoch
nach deme er wider zu sich selber kommen
ist derselbe abermahl noch biß zum Kreüz-
hinauf gangen. Wie wir aber jetzt
von diesem Wunder und Zeichen, erstens
aber von denen 4. geschwornen gehört haben,
so ist selbem nachher kein Gotteslästerung
getrieben worden. Jedoch ihre Kinder und
dessen wird dieses Wunder und Zeichen
von etlichen Neidhälsen, verleumdet, be-
zweiflet und wird kein gutter Nam mit
wenig verlezt, weil man er nit allein die
bildnuß Christi, welche dorth am Creüz
hangend, mit verächtlichen worten ge-
lästert hatte, sondern auch den katholischen
glauben auf das schärpfeste angegriffen.

Deßenthalben dan habe auch Gott offtmals
wunderzaichen an ihm gethan vnnd ihn
gestrafft daß er in die hinfallende Krankh=
heit gefallen. Wir willen dan vnßern
brüeder vnd vetter wie man vnß sagt,
vnnd befelchßen täglich bekräfftiget ge=
walt vnnd vnlangst geschicht, vnd daß hin=
fallend auß seiner Krankheit verursacht
worden, so können wir besonders ambts
ihme fürgehalten vnnd fürschützen vnßer
walt erlangte Ehr dise vnbild vnd nachred=
gerechte verlümbdung mit leiden: Dan
wer sein Ehr nit in acht nimbt vnnd solche
schlecht achtet, der wirdt sie grausam ge=
halten. Deßwegen dan bitten wür
E. L. v. w. v. gegen: demüthig vnd freündlich
gantz vnderthänig daß gedachten Ihrem

Zu verwartten, vnd die Jenige, welche dazu=
machen macht gehabt haben durch ein
augen von der Sach begebenheit examiniren
vnd Ihre andtwortt vns Communiciren
vnd Zu Kommen lassen wollen, daß wir
dises an dein und vnd auch aufzeigen
Köndten. Verbleiben etc.

E. E. H. u. W. dienst:
Dienst vnd gutwillige

Johannes Löffler von
Konradshausen. vnd
Jodocy Wagner Scultetus
von Weinschalbach.

Deßenthalben hatt der ersuchte vnd gebettene
Rath Einem ampt minder vnderlassen wollen
wollen dises Casus die vberzeugung Zeitlicher

Magistrat in sich begriffe, derowegen hatt der=
selbe auff der angehaltende bitt ein sonder=
bahre Nachfrag und Inquisition angestelt,
und alles in acht genommen und observiert
dass zu diesem Extra ordinary mittel
geschritten würde, erstlichen aus bekantnuss=
en dess gestalten verbrechens, so von den
Supplicanten abgeläuguet. Zum andern
dass die Supplicanten an dess d Klägers
Sünd gehalten worden, ja eben so begert
haben als die worte der Supplication
lauten. Drittens dass sie die helle
und specificierten verbrechens gestalt
ausgesagt haben. Viertens die genugsame
anzeigungen die verdachten dess einfallens,
welche mangel er zuvor niemahlen solle
gehabt haben; fünfftens ist nie gar
zeugen gestehen, sondern welches von
glaubwürdigen Mannern auffkommen.

Zum vierdten will er daß dises Verbrechens
andurch ihn Niergendts ist absolviert und
ledig gesprochen worden. Zum Fünfften
die weile der Magistrat wegen Vergange-
nen Verbrechen in Zweiffel gewest und
haben vorhandenen Richter war. wan
dise Zuegehörungen alle gefunden werden
So kan der Richter oder die Obrigkait
auß gutwilligkait der Inquisition anstellen,
der Verbrecher seÿe gegenwärtig oder nit,
er seÿe Halß würdig oder nit er wolle re-
spondiren oder nit Gilhaus in arbor crim.
c. 3. p. 1. n. 28 in fine de inqs. & ibi
allegantes.

Und wollen die Supplicanten benambste
Zeügen ohne aufflagung examiniert zu
werden begehrt haben, und alle bekannt
nicht außfraglen Lebens, haben wandelt
sein, und keine durch die Inquisition od

Nachfrag ergäntzt würdt, alßo sein die nach
abgelegten Aydtspflichten die warhait zu
sagen Examiniert worden und haben be-
kennt wie volgt

Am Sambstag den 26. Novembris Anno
1619. in Inquisitions Sachen Jacob
Löfflers, wirths in großen Heppach, so von
uff anhalten der Würtembergischen Herrn
Ober= und Undervogts zue Schorndorff
alß deß Löfflers beclagten Hexereÿ
halb, seind folgende Zeügen durch ein aydt
gefragt und gehört worden, dessen
Examen ist folgende Ordnung.

Laurentius Walther Zeüge
und bader zue Beinstein, seines
alters 40. Jahr.

Bezeügt mit seinem aydtspflichten, daß er

am fest aller heilligen näğlich die wacht
under dem andern thore hette, seyen etliche
Jrrschen zum thor kommen, und haben gesagt,
sie kommen ja wägen mit wein, welcher dem
Hertzog auß würtemberg zugehörig :/:
deßen ohngeachtet seye er mit seinem Mitgesellen
Jerg Kriegel zum Ambtsburgermaister
gangen wegen deß Zolls, und alß sie wider
zum thor kommen, waren die Leuth mit
dem würth von hayrach occupiert, sitzten
Jm wein ein, und tränckhten ihn, und
der thorwärtter hette ihm auch daß maul
mit einem schlüssel nöffnet, daß aber
sie ein anfang gesoffen seye, wisse er nichts
anderst alß daß er von andern gehört habe,
dießer würth habe so gottloß und spöttlich
von dem auffgerichten Crucifix geredt.

151

Georgius Reichel bestelter Bader, und Burger, seines alters umb die 42. Jahr.

Desgleichen hat auch diser geschworen und gesagt, Er habe negst vergangnen Aller Heilligen Tag mit andern bey dem Andreas Horr die wacht gehabt, und seye zu selber Zeit der würth von Heppach dorthin kommen mit andern vil personen, auß welchen als die Protestanten hetten daß weiber wegen weil daß Hertzog auß Württemberg würden kriegsvolck geschickt werden, daye er nit aber angehalten sein zum amts burgermaister gangen, umb ein nemmung deß Thals zufragen, als sie aber wider hinauß giengen, seye gesagter würth schon in der Ohnmacht mit außgestreckhten armen und füessen da gelegen, welchen der Gerstach mit ange-

gedachten dreysiger Mühe, wider Zürich selbsten
gebracht habe: aber andere daß Muttgel
gefunden, wie er selbsten gesehen hab, dägen
darüen geschlagen Ihme aber daße gesagt
worden, wie Vorhaing und stocking er auff
diese weiß Gott gelästert habe; Sie will
der Statt Bamundt in der Württembergischen
belagerung Niemandt zu Hilff kommen
dörfe, weil Ihr den und künfftig helffen
werde. Und aß der Thorwärtter gesagt,
Gott der Herr werde die Statt schon
beschützen, habe der Wirth mit dem finger
auff daß Crucifix gedeuttet und gesagt:
Dauge er herab und helffe Ihnen und
diejenigen welchen der Thorwärtter an
beschen an zu zeigen wissen werde.

Simon Kuttler Burger und Wagner
zu Bamundt, seines alters über 60.
Jahr.

Bezeugt nach abgelegten aydt, es seye Jhme
auch an allerheilligen tag, under deß
Vndersthor auff die wacht mit andern
gebotten worden, und dagegen selben tags
abendts 3. Personen, under welchen auch
ein weib, welches die Parol genannt,
geloffen, zue dem thor kommen und sie,
gelaudet es komen 14. wägen weiln her-
nach, welche die sie Jhrem gnädigsten
Fürsten und Herrn Vatter Nürnberg
der Lizenzbr. führen müessen, damit sie
aber nit auffgehalten würden, wollen
sie den gebührenden Zoll ablegen.
Daß sie aber miteinander redeten,
kommen die wägen herbey, underdessen
bezeuge er und sein hausfrau, daß
under dem thor deß Thorschreibers
Jüngling dazu ein gespräch entstanden, so Jhr

der Man stirbt, da hab man alsobaldt
Kützen vnnd bett zugetragen, man seye gleich
mit einer zugeloffen. Dargegen habe
sein Haussfrau alsobaldt durch daß fenster
deß Vorhäußleinß ein gläßlen mit Weine
heraußgenommen, in daß Maul einwenig
darvon genommen vnd mit vollem Mundt
geaglet dem Kürtz Volckhart in daß an-
gesicht gespritzt, entzwischen were auch er
darzu kommen vnd habe gesehen dz gemelter
Kürtz gantz schwartz außgesehen vnnd
kein anders lebzaichen mehr von sich geben,
alß daß er mit dem einen fueß strampfelte
vnd mit dem andern an Banckh Verstendte,
vnnd nach dem man vermerckht daß er
verblüssen, vnd die labungen nichts außge-
richt haben, hatt endtlich der Vornhardt
Ihme daß Maull mit einem schlüssel geöffnet,
welchen er zulang vnder den Letzen zu-

lassen, biß er ein Zaichen darnach bekant
von sich geben hatt; Nach diesem aber
habe sie von andern gehört, daß diser
Würth im Wang zuvor die Brunnen
zu mit dem Würtembergischen Riegelhö
vexiert habe dagegen; über disen Knechten
helffen wolle, der dort am Creütz hanget,
darumb herab und helffe Ihnen etc.

Königundis Bräunen, deß
Jüngern Zeigen Haußfraw Ihres
alters 50. Jar.

Hatt auch nach abgelegtem aÿd bekennt,
sie habe am fest aller Heilligen mit
Ihren, man bey dem Andern Thor
ablaßbringet geredt, auß disen sagen
Ihrer Meinung nach 3. Männer under dz
Thorhäuslen komen, und von und hierlichen
sachen geredt, daß aber ein jeder under
Ihnen geredt hab, seye ihr unbekhandt,

er Zeüge gächling ein geschreÿ entstanden
d. Jesu über den man Sterbe, Zeügen aber darein
gesprungen darauf gerüeffen, und gesagt sie
rechten mit dausendt gulden namen, daß
diser man Sterbe, dan er dörffte keiner
mehr hinab, sie aber Zeüge ihn allein bey-
Zug alßbaldt mit ihm gelassen, und habe
Ihm auff dz dritte mahl mit höchster stärck,
Solches in daß gesicht gestreckt, under dessen
aber habe der krankh gantz schwartz auß-
gesehen, und mit dem einen fueß gezittert
und verbüessen, daß er vom maul geschaumet.
Weil aber der teüffel kein lebens zaichen
mehr von sich gabe, habe Ihn d. Zeugwart
mit einem schlüssel die lefftzen von einander
gethan, bei deme habe sie gesagt, er solle
acht geben daß er Ihme nit verlege. Weil
sie aber zu nechst heim kommen, habe sie
von Ihrem haußwürthe verstanden, daß

er von andern gehört hat, der Mürch habe
zuvor Schottereiß gesagt, wan der Teüfel
kommandt Niemandt zu Hilf kommen
wolle, walle den helffen der dort am
Creütz hanget etc.

Joannes Kürser Bauerknecht
Seines alters 43. Jahr.

Disser hatt wie andere vor aüd abgelegt
die Warheit züsagen, und bekhennt,
der Mürch von Hoppach genanter Jacob
seye vor denn 2. mahl under dass Thor
zu Ihm kommen, und habe allzeit
Gottlose und Spöttliche Wortt außgestossen.
Insonderheit aber als er nächtlich an
aller Heilligen Tag mit Weinbeer seinen
geschalten und wein tragen kommen seye, habe
er gesprochen, es seye nichts weiß dass
Württembergische Kriegsvolk vor den

Bambergischen Zugefügt hette, es werde schon etwas ärgers hernach folgen, man werde den Bambergischen halben schon leütern, und die schöne Pferdt auß dem Stadel treiben. Und wer Ihnen helffen werde, warumb die Statt Bamberg nit seinen gnädigsten Fürsten und Herrn für Ihren Schutz herrn annemme; aber Ihnen oder dieselben werde helffen könden; allweil die im Creütz, welchem Ihr Papisten anbetten; und hab mit dem finger auf daß Creütz vor der Statt gedeütet. Under wehrenden Zancken reden und unbilligkeit Zeüge diser bewegung ist solche weiß in Ihme entstanden, daß er den Kopf hin und wider [illegible], und nit anderst thue, als wan er die hinfallende Kranckheit hette, also hab er sich entferbt. Zeüge der Geberdt, und mit verbissenen Lefftzen

also gesammelt, daß alle zusammen ge-
schreyen, dieser man Bickel [?], Deßgleichen sage
daß Simon Kucklers [?] Haußfrau zuegeloffen,
und habe Ihme 2. mahl mit dem wein
angespritzet, aber sage ist anderst gewesen,
alß wan man auf ein harte wand spritzte,
dan er nichts empfunden hette, biß der
er Ihme mit dem schlüssel daß Maul er-
öffnet hette, und sey ein solcher Knal
in Ihm geschehen, alß wan ein härtes
leder auf den boden fällte, welches
alles seine geferthen under welchen
der Müller von Weinin [?] auch gewesen waren
gehört und gesehen haben, mit wenigen
auch andere, so Ihnen gewünscht hetten
Kaufsleüth [?], welche mit dem Müller giengen,
haben darnach gesagt, der Müller von
Seppach [?] habe die gleichen lästerliche wort

wider die Sacristey, so baldt er auch die
Leith dieser Kirchen gegen dem Crucifix an,,
fangen außzugiessen, und habe kein weich
machen wollen.

Jacob Roß burger und glaßmaler
seines alters. 40. Jahr.

Bezeugt nach geschwornen aydt der warhaitt
beyzustehen, alß er Neulich an aller heiligen
Tag zuegesehen, under daß under Chor
spazierte und nach dem herz willen sagte,
zweyen welche kirchebänckh würtembergische
under ihren Kirchen, und under dem Chor,,
häußlen eindragesessen und der würtz bey
hereinsehen habe gefragt, wie sich deme Soldaten
gehalten haben, wie er not hingebracht habe;
wiße er die formalia wörtter nit, sondern
der Herr wortt, und welchem er geredt, werde
Balthas Corster wüssen, Ueber daß habe er

gesehen vnnd gehört, daß gesagte würck-
lich ein Bestia habe anfangen zu brüllen,
kommen, sich hin vnd her stossen vnd gantz
blau vnd schwartz werden vnd würckh:
also daß er vermeinte er werden den
Laden außstossen, wie es auch hette geschehen
könden, wann Ihme nit andere wasser
zu hilff kommen. Derselbe sage auch mit
anderen Ihme zu hilff komen, aber
wegen Schwachheit seye er vnd sein Weib
gebetten, daß er Ihme mit dem Schlüssel
daß Maul nit habe öffnen könden,
welches hernach der Pfarrer gethan
habe, vnd also hat er seiner Bekantnuß
ein endt gemacht.
Nach dem dise der Zeügen Bekantnussen
dem Herrn Beambten zu Schorndorff
würden Communiciert worden, würde
die Supplicanten dem Buader vnnd

Vatter, welchen der Jacob Löffler dises an-
vertraut hatte, zu scheiden gedachten, weill
Gebrüeder aber die der war Warheitt keinen
widerstandt mehr haben zu können,
und der Löffler, welcher zuvor sein
ganzes lebenlang, wie man von Ihme
gesagt frisch und gesundt gewesen, ist nach
gethonem seinem verbrechen und Gött-
licher Mayestatt verletzung nit mehr
von der fallenden Kranckheit erledigt
worden, und hatt folgendes Jahrs in
seiner blüehenden Jugendt sein leben
beschlossen, Ob er in sich selber gangen
und witzig worden, daß er sich bekehret
hatt, daß waiß Gott.

Ein anders Miracul so der Statt
Und gassen, alß man zum Saluator
gehet, von dem hochwürdigen Sacrament
deß Altars Jesu Christi.

Alß im Jahr 1644. am tag Luciæ nemb-
lich den 13. Decembris der Ehrwürdig und
Wolgelehrte Herr Mgr: Melchior Hartman
Caplan in der Pfarrkirchen bey Unser
Lieben Frauen, daß Hailige Sacrament
deß altars zu einer kranckhen persohn
nach Catholischen gebrauch getragen
hette, und über gemelte gassen bey den
Predigern gienge, haben die Catholische
auff Ihre knye sich nider geworffen,
und unsern Herrn in den Händen deß
Priesters angebetten. Bey welchem ein
uncatholischer Württenbergischer Reiter

und andächtigen David Nörlinger von Kleindelt,
sein durchgreinsbürttig auf dem pferd sitzend
war, dieser hat das hochwürdig Sacrament
mit satanischer bosheit veracht, und mit
Gottlosen lästerworten die katholischen
geschmächet, ausgelacht, und verspottet,
daß sie mit dieser abgötterey waren,
daß sie vor dieser dingen niederfallen
und sie anbetten. Kaum hat er diese
Gottslästerung ausgestossen, hat das pferd
auf welchem er gesessen alsobald die
vordern knie gebogen, und mit gebognen
knien auf die Erden gefallen, und so
lang gekniet biß der Priester mit dem
hochwürdigen guth fürüber gangen ist.
Ab welcher That der Gottslästerer erschrack
und entbleichet mit wunderlichem stille
schweigen auf dem pferd, biß er selbsten

wider aufgestandten und grosse Confusion
verursacht, geschehen bliben. alß aber deinen
unglauben die Catholische Christen weiß
bezüchtigen, und Ihnen Zaügten, und weiß
die Ehrenbezeugung und Dankh Ihnen dein
unvernünfftiges Thier überlaute, So es
deinem Herrn, Schöpffer, und Gott erkennet,
ist er doch so halßstörig alß zuvor
verbliben, hingegen seindt die umb-
stehende in Ihrer andacht gestärkhet worden
und haben Gott gelobet welcher nit allein
grosse ding gethon hat in Aegypten, wunder-
werkh in der Feder Dom; Erschröckhlich
in dem Rotten Mör sonder ist auch in-
gedenckh gethon an diesem orth d wunge-
deine Barmherzigkeit, daher ist alsobald
offenbar worden offentlich verkündiget

worden, und auch an den Ersamen Rath
kommen, welches mirauf hernach der,
selbe Rath vor dem Notario und beysitzenden
Examinirten Zeügen in Authentischer Instru,
ments form verordnet, und selbe mit andern
behörstücken auf daß Andächtigste aufzu,
heben befohlen worden. Dieweilen
dann die Ketzer nach diesem H: Sacrament
heftiger auszustellen und aufzulaueren,
daß Ihnen nit geschehe, waß der Dralomirae
deß heiligen Marttyrers Wengeslai Königs
in böhen Gottloser Mutter begegnet welche
nach dem sie daß heilige Sacrament
ausgespottet, alß sie in einer gutschen
gefahren, ist sie durch Göttliche Ver,
schickung unversehens, lebendig und in ange,
sicht von der Erden verschlücket und versencket,
daß sie ein brandt der Höllischen Flammen

worden ist. mit disen andern gaben durch
alle gefraidt und lehrnen alle frome,
dem bey den Catholischen angenommenen
und schuldigen Cultum latriæ, welcher Gott
allein gebühret, dass Gottes disem Sacrament
in verehrung und anbettung nicht zu-
erzaigen und in demselben andächtiglich
zuverehren Concil Trid. 6. Sess. c 5.

Dises, neben andern miraculn vill sind
bekhandt und gewiss, welche historie
auss Relation dess Messners in dem
Sacristey dess Salvatoris sich zuegetrag-
mit welchem Christus unser Herr und Er-
löser deinen Sacristen auff ein Kisten
besen gezaigt, alle Zeit erlangten wollen
welchen, lob, ehr, und ewige glory seye,
und dieses wunderbarliche beglaubtes welchen

Consecrirt. Und du O Salvator Mundi,
Erlöser der welt erhöre das gebett deines
Dieners, und verleyhe, das, welcher dises
Kirchlein in gueten anbegehren hin-
ein gehet, sich ewiger Seeligkeit erlangt
zu haben: Und sey mir hier, jezt und
allezeit, sonderlich aber in der stund
meines todtes, gnädig, güettig, und
barmhertzig Amen.

ENDE.